Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 250. **Bromberg, Mittwoch den 30. Oktober 1929.** **53. Jahrg.**

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
VII. Pr. 25/29.

Wyciąg z protokołu wspólnego.

W sprawie karnej przeciw odpowiedzialnemu redaktorowi „Deutsche Rundschau" powziął Wydział Karny Sekcja A, Sądu Okręgowego w Bydgoszczy na posiedzeniu niejawnem odbytem 24 października 1929 r. po wysłuchaniu zdania Prokuratury następujące

Postanowienie.

Po myśli art. 77 rozp. Prez. Rz. Pospolitej z 10 maja 1927 r.

zatwierdza się

zajęcie czasopisma „Deutsche Rundschau" z dnia 15 października 1929 r. nr. 237, wychodzącego w Bydgoszczy, uskutecznione zostało przez Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego w Toruniu,

albowiem

czasopismo wymienione w artykule pod tyt.: „Namenspolitik" zawiera nieprawdziwe wiadomości,

co stanowi

przestępstwo prasowe z art. 1 Rozporządzenia Prezydenta Rz. Posp. Polskiej z 10 maja 1927 r. Dz. U. Rz. Posp. Polskiej nr. 45 poz. 398.

Bydgoszcz, dnia 24 października 1929 r.

Sąd Okręgowy — Wydział Karny I-ej instancji Sekcja A

(—) Radłowski
Przewodniczący

(—) Szynka
Protokolant

Wygotowano:

Bydgoszcz, dnia 26 października 1929 r.

Stempel.

Łakomy
St. Sekretarz Sądu Okręgowego.

Massenterror in Sowjetrußland

Hinrichtungen ohne Ende.

Von unserem Rußland-Mitarbeiter.

Im Reiche der roten Diktatur ist eine neue Terrorwelle aufgestiegen, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr da war. Es ist ein böses Zeichen für die Moskauer Herrscher. Denn die Verschärfung des Terrors ist stets eine Folge der Verschärfung der allgemeinen Lage. Es ist möglich, daß gerade in den kritischsten Zeitpunkten die Feinde der Sowjets im Inlande neuen Mut bekommen und aus ihren Verstecken heraustreten. Es ist aber auch möglich, daß die Sowjetbehörden angesichts der erhöhten Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, besonders „feinfühlig" werden und Verschwörungen dort entdecken, wo es keine gibt.

Es ist nicht schwer, aus Verfehlungen Einzelner eine staatsfeindliche Massenbewegung nachträglich zu konstruieren. Die bolschewistische Ideologie operiert ja ausschließlich mit der Masse und nicht mit der einzelnen, von ihrer engeren und weiteren Umgebung losgelösten Persönlichkeit. Wo also ein giftiger Pilz gewachsen ist, müssen in seiner Nähe noch andere sich befinden, muß der Boden weit ringsherum vermodert sein. Außerdem muß es unterirdische Kanäle geben, die die Ansteckung von weither leiten.

Wenn also ein Rotarmist irgendwo seinen Dienst verweigert, so ist es nicht ausgeschlossen, daß er aus seinem oft tausend Kilometer entfernten Heimatdorfe einen auf ihn schlecht wirkenden Brief erhalten hat, was darauf hinweist, daß in diesem Dorfe eine sowjetfeindliche Stimmung herrscht, — sicherlich sind dort die Kulaken (Großbauern) am Werk. Deswegen wird nicht nur der Rotarmist schwer bestraft, vielleicht gar erschossen, sondern auch in seinem Heimatdorf wird eine Untersuchung eingeleitet. Dieses unglückliche Dorf steht plötzlich im Zentrum der Aufmerksamkeit der Sowjetbehörden. Eine Sonderkommission wird hingeschickt, es beginnt eine scharfe Nachprüfung der Tätigkeit des Dorfsowjets, und es dauert gar nicht lange — da werden einige mehr oder minder sorgfältig ausgewählte Bauernhöfe aufs Strengste gemaßregelt.

Die Sowjetbehörden scheuen keine Mühe, um den Klassenkampf auf dem flachen Lande auszutragen, wie es wiederholte Beschlüsse der Parteizentrale fordern. Die Sozialisierung des Dorfes ist für Stalin das A und O seines Programms. An Stelle der einzelnen Bauernwirtschaften soll ein landwirtschaftliches Kollektiv, eine Art Bauernkommune eintreten. Solche Kollektive sind im letzten Jahr in großer Anzahl entstanden. Außerdem hat der Staat riesige „Getreidefabriken" gegründet, Riesenfarmen von ungeahntem Ausmaße, die selbst die Amerikaner in Erstaunen versetzen. Was die Wirtschaftlichkeit dieser Kollektive und Getreidefabriken betrifft, so muß das Urteil darüber noch für ein oder zwei Jahre hinausgeschoben werden. Die Ergebnisse sind überwiegend wenig zufriedenstellend. Vielleicht ist dies nur eine Folge der Übergangsperiode, vielleicht aber hat diese Erscheinung ihre tieferen Ursachen.

Auf jeden Fall ist die Verwirklichung des Sozialisierungsplans auf dem Lande mit größten Schwierigkeiten verbunden. Diese Schwierigkeiten sind meistens materieller, zum Teil aber auch psychologischer Natur. Gerade diejenigen Bauern, die auf ihrem eigenen Hof wirtschaftlich arbeiten, leisten den Bestrebungen der Sowjetregierung großen, oft gewalttätigen Widerstand. Die Zahl der Ermordungen von Sowjetbeamten und die Zahl der riesigen Brandstiftungen in vielen Dörfern ist enorm. Die Sowjetbehörden anworten darauf mit Maßnahmen wirtschaftlicher und verwaltungstechnischer Art, aber auch mit „moralischen Einwirkungen". Diese moralischen Einwirkungen gipfeln in Säuberungsaktionen, die ihrerseits zu Massenhinrichtungen führen.

Der blutige Kampf auf dem Lande findet seine Ergänzung im Kampf der Städter. Ehemalige zaristische Beamte, Intellektuelle, Offiziere, Gutsbesitzer, Geistliche, aber auch viele Kleinbürger werden nicht müde, den Haß gegen die Sowjets zu verbreiten. Andere, des politischen Kampfes müde, nehmen Zuflucht zum religiösen Mystizismus. Sie gründen religiöse Sekten und Geheimgesellschaften, wie sie in Rußland schon früher äußerst zahlreich waren und nicht minder verfolgt wurden als heute. Noch vor wenigen Tagen sind die Sowjetbehörden auf die Spur einer religiösen Gruppe gekommen, die sich „Lobe seinen Namen!" nannte, und sich nach den hohen Bergen des Kaukasus zurückzog, um dort in einer felsigen Bergschlucht ihre Riten zu befolgen. Die Tscheka war der Meinung, daß es sich in Wahrheit um eine gegenrevolutionäre monarchistische Organisation handelte, die unter dem Deckmantel der Religiosität umstürzlerische Zwecke verfolgte. Wie diese umstürzlerischen Pläne in der wildromantischen Bergwüste des Kaukasus zur Ausführung gelangen sollten, ist eine Frage für sich. Auf jeden Fall wurden die Führer der religiösen Gruppe erschossen, die übrigen Mitglieder in ein Konzentrationslager gebracht. Dies ist ein typischer Fall, und die Aufdeckung ähnlicher Verschwörungen gehört heute zur Tagesordnung.

Das Gesamtbild des in Rußland herrschenden Terrors wäre unvollständig, hätte man die „Saboteure" und „Schädlinge" außer Acht gelassen, die in Sowjetämtern, Industrietrusts und einzelnen Unternehmungen ihr Wesen treiben. Die Tscheka kommt täglich solchen Schädlingen und Saboteuren auf die Spur, ja nicht die Tscheka allein, sondern auch Kontrollkommissionen, die von der Partei oder von der Arbeiterschaft organisiert werden. Die sowjetrussische Staatsmaschine ist äußerst bureaukratisch, bureaukratischer als in vielen anderen Ländern. Da diese Staatsmaschine infolge der Nationalisierung und Sozialisierung der Industrie und des Großhandels sich auf sämtliche Zweige des öffentlichen Lebens erstreckt, leiden alle Sowjetbürger sehr unter den nicht endenwollenden Auswüchsen dieses Bureaukratismus. Wird einem Sowjetangestellten die Böswilligkeit seines Tuns nachgewiesen, die das Ziel verfolgt, das Sowjetsystem zu kompromittieren, so kann der Betreffende seine Vergehen mit dem Leben büßen. Die Erschießungen solcher Art gehören gerade in der letzten Zeit in Sowjetrußland durchaus nicht zur Seltenheit.

Es ergibt sich auf diese Weise eine recht ansehnliche Zahl von Hingerichteten in Sowjetrußland. Bei weitem nicht jeder Fall solcher Hinrichtungen findet in der Presse Erwähnung. Besonders die Ereignisse auf dem Lande werden oft verschwiegen, weil sie nur „lokale Bedeutung" haben. Außerdem ist die allgemeine Stimmung in Rußland auch ohne diese Schreckensnachrichten bedrückt genug. Das Ende des Terrors ist vorläufig noch nicht abzusehen. Nur eine entscheidende Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage hätte hier eine Erleichterung bringen können. Eine solche Besserung ist aber jedenfalls für die nächsten Monate nicht zu erwarten. Der Winter verspricht in wirtschaftlicher Hinsicht äußerst schwer zu sein. Es ist daher mit einem weiteren Anschwellen des Terrors zu rechnen.

Al. B.

*

Weitere Todesurteile in Rußland.

Moskau, 29. Oktober. (PAT.) Vor dem Gericht in Astrachan standen 129 Personen unter der Anklage, durch illegale Unterstützung der privaten Fischerei der Staatsfischerei einen Schaden in Höhe von 11 Millionen Rubel zugefügt zu haben. Der Prozeß dauerte zwei Monate lang. Es wurden verurteilt: 7 Staatsbeamte und 7 private Fischhändler zum Tode, 13 Angeklagte zu 10 Jahren Gefängnis und die übrigen zu verschiedenen Gefängnisstrafen.

Eine Links-Regierung in Frankreich?

Daladier — Briand — Paul-Boncour.

Die Verhandlungen Daladiers mit den Führern der Linken haben, wie der Pariser Korrespondent des „Kurjer Poranny" seinem Blatte meldet, bereits ein positives Ergebnis gezeitigt. Gestern nachmittag veröffentlichten die Blätter folgende Ministerliste:

Ministerpräsident **Daladier**, der gleichzeitig das Innenministerium übernimmt,

Vizepräsident im Ministerrat sowie Justizminister der Sozialist **Paul-Boncour**,

Außenminister **Briand**,

Finanzminister **Piétri**,

Kultusminister **Sarraut**,

Arbeitsminister **Jouhaux**, der bekannte Führer der Berufsverbände.

Über die Besetzung des Kriegsministeriums ist man sich bis jetzt noch nicht einig geworden.

Daladiers Programm.

Pressevertretern erklärte gestern nachmittag Daladier, daß er sich über das Programm nicht allein mit den Sozialisten sondern auch mit der Gruppe Loucheurs und Briands verständigt hat.

Das neue Kabinett wird eine entschiedene Friedenspolitik führen, gestützt auf die Grundsätze der Haager Verständigung und der englisch-französischen Annäherung.

In inneren Angelegenheiten hat sich Daladier mit den hervorragendsten Führern der Parteien über die Durchführung der Steuerreform, die Herabsetzung der Heeresausgaben, die Kontrolle der Getreidepreise und die Vertiefung der sozialen Fürsorge verständigt.

Auf diese Weise, schloß Daladier, erhält die Französische Republik **zum ersten Mal eine ausgesprochene Linksregierung**, in der neben Vertretern der demokratischen Parteien die Sozialisten sitzen. Somit ist das verwirklicht worden, was Herriot im Jahre 1924 nicht gelang.

Wieder alles in Frage gestellt.

Paris, 29. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Aussichten Daladiers werden nach dem Zusammentritt des sozialistischen Nationalrates bedeutend ungünstiger beurteilt. Der Nationalrat, der eine endgültige Entscheidung über seine Haltung zur Kabinettskrise am heutigen Dienstag treffen wird, scheint nicht gewillt zu sein, einer Beteiligung an der Regierung zuzustimmen.

Die Gruppe der republikanischen Linken beschloß, in die Opposition zu gehen, wenn die Sozialisten an der Regierung teilnehmen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 29. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher hat nach seiner Rückkehr aus Berlin mit dem Führer der polnischen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen eine längere Unterredung gehabt. Die Verhandlungen über den Abschluß eines sogenannten kleinen Rahmen-Vertrages sollen einen günstigen Verlauf nehmen, doch ist die Frage der Unterzeichnung noch nicht fruchreif.

Eine Kundgebung des Ministers Kwiatkowski.

Warschau, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern begann in Warschau die Agitationswoche zugunsten der Landesprodukte, die von einer eigens dazu begründeten Liga organisiert worden ist. Der Vorstand der Liga begab sich zum Minister Kwiatkowski, dem er das Diplom des ersten Ehrenmitglieds der Liga überreichte. Minister Kwiatkowski äußerte den Wunsch, an der für das polnische Wirtschaftsleben so wichtigen Kundgebung teilzunehmen, und begab sich mit dem Vorstand der Liga nach dem Platz des Marschalls Piłsudski, wo er das Wort ergriff, um festzustellen, daß nur die Förderung der Landesproduktion Polen den Wohlstand im Innern und die Wirtschaftsmacht nach außen sichern könne. Die auf dem Platz versammelten Volksmassen bereiteten dem Minister Ovationen.

Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten.

Tokio, 29. Oktober. (PAT.) Am Sonntag nachmittag wurde auf den Ministerpräsidenten Hamaguschi ein Attentat verübt. Ein mit einem Dolch bewaffneter Mann sprang auf das Trittbrett des Autos, in dem Hamaguschi fuhr. Das Auto machte eine plötzliche Wendung, wodurch der Angreifer abgeworfen wurde. Er wurde unverzüglich verhaftet. Der Attentäter macht den Eindruck eines anormalen Menschen.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestrigen Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei nahmen einen ruhigen Verlauf. In den nördlichen Bezirken zeigte sich eine sehr starke Zunahme der deutschen Stimmen, namentlich der Christlichen Sozialisten, während die tschechischen Agrarier und die Kommunisten Verluste erlitten.

Nach den bisherigen Ergebnissen, die aus 20 Wahlkreisen von insgesamt 23 bekannt sind, haben erhalten: die Tschechoslowakische Agrarpartei 34 Mandate, die Tschechoslowakische Sozialdemokratische Partei 31, die Tschechoslowakische National-soziale Partei (Benesch-Partei) 23, die Tschechoslowakische Volkspartei 20, die Kommunisten 17, die Deutsche Sozialdemokratische Partei 14, der Block der deutschen Parteien des Agrarverbandes 9, die Deutsche Christlich-soziale Volkspartei 8, die Hlinka-Partei (Slowakische Volkspartei) 8, die Ungarische Christlich-soziale Partei 6, die Tschechoslowakische Nationaldemokratische Partei 4, die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei 4, die Tschechoslowakische Gewerbepartei 2, die Liga gegen die vereinigten Kandidatenlisten 2, die Deutschnationale Partei 2, der Wahlblock der polnischen und jüdischen Partei 2 Mandate.

Das charakteristische Merkmal der bisherigen Wahlergebnisse ist der Gewinn der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Partei, die 300 000 Stimmen auf sich vereinigt hat, sowie der Verlust von 137 000 Stimmen, den die Kommunisten zu beklagen haben. Außerdem haben erhal-

ten: die Agrarier 88 000 Stimmen, die Nationalsozialisten 66 000, die deutschen Sozialdemokraten etwa 100 000 Stimmen. Die Kramarsch-Partei hat 30 000 Stimmen, die Hlinka-Partei 40 000, die Deutschnationalen 38 000 und die Gewerbepartei 6000 Stimmen verloren. U. a. hat Prof. Tuka, der kürzlich vom Gericht in Preßburg wegen Spionage verurteilt worden ist, ein Mandat nicht erlangt.

Rücktritt des Prager Kabinetts.

Prag, 29. Oktober. (PAT.) Im Zusammenhange mit den Parlamentswahlen hat Ministerpräsident Udrzal am Sonntag die Demission des ganzen Kabinetts eingereicht. Präsident Massaryk hat die bisherigen Minister gebeten, ihre Ämter bis zur Berufung der neuen Regierung weiter zu behalten.

Wertvolle Vergleiche.

Die polnische Presse zu der Wahlblockbildung in der Tschechoslowakei.

Am letzten Sonntag haben in der Tschechoslowakei die Parlamentswahlen stattgefunden, deren Ergebnis bis zur Stunde noch nicht bekannt ist. Die polnische Minderheit hat diesmal ebenso wie bei den letzten Wahlen ein Bündnis mit den Juden und Sozialisten geschlossen und mit diesen eine eigene Liste aufgestellt. Als Spitzenkandidat figuriert ein polnischer Sozialdemokrat, während bisher der Führer der polnischen Katholiken in der Tschechoslowakei, Dr. Wolf, die polnische Minderheit im Parlament vertreten hatte. Sozialisten, Katholiken, Protestanten und Juden sind also auf einer Liste vereinigt. Vom nationalen Standpunkt der Minderheit aus gesehen ist diese Tatsache durchaus verständlich und sie könnte auch von unserer Seite vollständig übergangen werden, wenn die polnische Presse bei dieser Gelegenheit uns nicht wertvolle Hinweise geben würde, die festgehalten zu werden verdienen.

Der Krakauer „Kurjer Codzienny" bezeichnet nämlich diesen Zusammenschluß als eine Tat **„bewundernswerter politischer Reife und noch nie dagewesener Opferwilligkeit"** von seiten der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei. Wenn aber die Minderheiten in Polen für die Zeit der Wahlen eine gemeinsame Liste aufstellen, dann pflegt man dies auf polnischer Seite, wie wir uns alle noch gut erinnern können, als eine Provokation, als Staatsfeindlichkeit, Staatsverrat usw. zu bezeichnen. Nun gibt es auch in der Tschechoslowakei tschechische Organe, denen ein derartiges Wahlbündnis zwischen Polen und Juden nicht angenehm ist, die z. B., wie der „Kurjer Codzienny" berichtet, den Juden tschechenfeindliche (nicht staatsfeindliche) Haltung und den Polen Mangel an slawischem Solidaritätsgefühl vorwerfen. Diese Sprache ist zwar nicht so kräftig und gewürzt wie die unserer polnischen Blätter, die in ihren Auslassungen kein Maß und keine Grenze kennen, wenn die deutsche Minderheit in Polen dasselbe tut, wie die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei. Trotzdem läßt es sich der „Kurjer Codzienny" nicht nehmen, von einem „furchtbaren Wahlterror der Tschechen" zu reden. Uns sind Fälle bekannt, wo Wahlterror in übelster Form und in rohesten Auswüchsen ausgeübt wurde, wo er sich viel handgreiflicher und viel sichtbarer auswirkte, als angeblich bei den Wahlen in der Tschechoslowakei. Und dieser Terror wurde vom „Kurjer Codzienny" gewöhnlich gebilligt und verteidigt.

Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei möge sich nach anderen Verteidigern umsehen, als es etwa der „Kurjer Codzienny" und die „Polska Zachodnia" sind. Denn diese Blätter, die fast täglich den Terror gegen die Minderheiten in Polen in übelster Weise propagieren, sind am wenigsten geeignet und berufen, die Interessen der Minderheiten in der Tschechoslowakei zu schützen und zu vertreten.

Oder soll man etwa annehmen, daß der „Kurjer Codzienny", durch die Wahlen in der Tschechoslowakei veranlaßt, seine bisherigen Anschauungen und Methoden einer Revision unterzogen hat? Daß er, wenn wieder einmal die Deutschen in Polen mit den übrigen Minderheiten zusammengehen werden, dies als eine Tat von bewundernswerter Reife und nie dagewesener Opferwilligkeit der deutschen Minderheit bezeichnen wird? Wir verlangen wahrhaftig nicht eine solche Anerkennung. Aber was wir fordern dürfen, ist, daß man uns in Ruhe läßt, daß man uns nicht beschimpft und besudelt wegen Handlungen, die, wenn sie von der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei nachgeahmt werden, als höchste Staatsklugheit und bewundernswertes Heldentum hingestellt werden.

Eine Warnung an die Regierung.

Warschau, 27. Oktober. Einer der hervorragendsten Wirtschaftler des Regierungslagers, Professor der Krakauer Universität, Abg. Dr. Krzyzanowski, veröffentlichte vor einigen Tagen eine neue politisch-wirtschaftliche Broschüre, die den Hauptpunkt des Interesses der politischen Welt am Vortage der Sejmsession bildet. Dr. Krzyzanowski, der vor zwei Jahren schon das Herannahen der wirtschaftlichen Krise prophezeite, widmet jetzt seine neueste Broschüre einer eingehenden Analyse der wirtschaftlichen Lage. Ganz offen stellt er fest, **daß infolge verschiedener Umstände jedes Rechnen auf eine Auslandsanleihe sowohl aus Amerika wie aus irgend welchem europäischen Staat falsch wäre.** Polen sei in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise auf seine eigenen Kräfte angewiesen. Einen Wendepunkt in der Krise würde der Moment bilden, in welchem die polnische Bevölkerung einsehen werde, daß die Steigerung der Innenersparnisse eines jeden Bürgers zusammen ein großes Kapital ausmache, welches den Preis des Kredits herabsetzen könne.

Frankreich und Deutschland seien nur durch die innere Kapitalisierung von der Nachkriegsnot genesen. Zur Pflicht der Regierung gehört es aber, die innere Kapitalisierung zu ermöglichen. **Die heutigen übergroßen Steuerlasten verhinderten aber die Innenkapitalisierung.** Auch solche Maßnahmen, wie die Erhöhung des Eisenbahntarifs, der am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getreten ist, bedeuteten nicht mehr als eine neue Steuer, die den armen polnischen Wirtschaftsorganismus aussauge. Die jetzige Höhe der Umsatzsteuer im Interesse der gesamten polnischen Wirtschaft sei nicht beizubehalten. Die Herabsetzung der Sätze der Umsatzsteuer sei eine Notwendigkeit, deren Wichtigkeit die Regierung nicht unterschätzen dürfe. Polen könne wohl aus der jetzigen Krise herauskommen, doch müßten die Regierung und die Bevölkerung dringend vor innerpolitischen gewaltsamen und widerrechtlichen Umstürzen gewarnt werden. Das Wirtschaftsleben Polens benötigt eine ruhige Entwicklung.

Der neue Chef der „Pat".

Warschau, 28. Oktober. (Eig. Meldung.) Es war ein Irrtum, Oberstleutnant Kwiatek als den Mann zu bezeichnen, der dazu bestimmt sei, die PAT" zu kommandieren. Die Wahl fiel auf eine andere militärische Kapazität, den diplomierten Major Roman Starzyński, den Bruder des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium Stefan Starzyński. Die Endeken werden nun darüber nachzudenken haben, ob sie diese Wahl als eine Berücksichtigung des „nationalen Empfindens", oder als einen boshaften Schachzug der Regierung auffassen sollen.

Der künftige PAT-Kommandant, dipl. Major Roman Starzyński, ist 1890 in Warschau geboren. Nach Beendigung der Hochschulstudien auf der philosophischen Fakultät der Krakauer Universität, trat er im Jahre 1914 in die Legionen ein und ist seitdem im Militärdienst verblieben. Im Jahre 1921 absolvierte er die Höhere Kriegsschule. Hierauf war er nacheinander: Referent in der 1. Abt. des Generalstabes, Bataillonskommandant im 30. Infanterie-Regiment und zuletzt Chef der Organisationsabteilung des Kriegsministeriums. Außerdem betätigte er sich als Militärschriftsteller; sein Spezialgebiet sind Fragen der Heeresorganisation.

Der gewesene Leiter der „PAT", Piotr Górecki, wird den Posten eines PAT-Korrespondenten im Auslande erhalten. In den nächsten Tagen soll darüber entschieden werden, in welcher europäischen Hauptstadt Górecki diese Vertretung zu übernehmen habe. Augenblicklich sind sogar zwei Posten unbesetzt, nämlich: in Berlin und in Rom.

Zum Tode des Fürsten Bülow.

Wie der „Voss. Zeitg." aus Rom gemeldet wird, hat der italienische Bildhauer Pucci gestern die Totenmaske des Fürsten Bülow abgenommen. Am Mittwoch wird die feierliche Aufbahrung in der Villa Malta durchgeführt werden.

Auf Donnerstag abend ist die Überführung nach Altona angesetzt, wo der Sarg wahrscheinlich im Laufe des Sonnabends eintreffen wird. Der Fürst hat auch den Wunsch geäußert, daß seine sterblichen Reste verbrannt werden sollen. Seine Urne wird neben der seiner Gattin auf dem Friedhof von Nierstaetten bei Flottbeck beigesetzt werden.

An der Beisetzung werden namens der deutschen Regierung Reichskanzler Müller und voraussichtlich auch der Außenminister Dr. Curtius teilnehmen.

Fürst Bülow war übrigens einer der wenigen ausländischen Ritter des Annunziaten-Ordens, und als solcher hat er einen Anspruch auf den Titel „Vetter des Königs". Man nimmt an, daß ihm deshalb bei der Überführung von der Villa Malta zum Bahnhof das übliche militärische Ehrengeleit erwiesen werden wird.

Mit dem Tode des Fürsten geht die berühmte Villa Malta an den italienischen Großindustriellen Mecchent über, der sie vor mehreren Jahren gekauft hatte. Der Fürst hatte sich nur das Wohnrecht bis an sein Lebensende vorbehalten.

Für Bülow hat in den letzten Jahren seines Lebens an der Niederschrift seiner Lebenserinnerungen gearbeitet und hat gerade noch vor wenigen Wochen den letzten Band druckfertig in Verwahrung gegeben. Letztwillig ist, laut „Voss. Ztg.", bestimmt, daß frühestens ein viertel Jahr nach seinem Tode mit der Veröffentlichung begonnen werden darf.

Die Räumung der 2. Zone.

Das französische Armeeoberkommando in Mainz hat, dem „Berl. Tagebl." zufolge, dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz auf Anfrage mitgeteilt, daß der Abtransport der zurzeit noch in der zweiten Besatzungszone stehenden Truppenteile in nachstehender Reihenfolge vor sich gehen wird: Es werden zurückgezogen aus Koblenz die Verwaltungsdienststellen, Offizierkasinos, das 30. Armeekorps und die 38. Infanteriedivision bis 31. Oktober, die Stäbe des 30. Armeekorps und der 38. Infanteriedivision, sowie der Rest des 39. Artillerie-Regiments in der Zeit vom 4. bis 9. November, das von dem Infanterie-Regiment Nr. 23 zurückgelassene Wachbataillon für die Rheinlandkommission bis 30. November. Aus Düren und Euskirchen würden das 15., 17. und 30. Alpenjägerbataillon bis etwa 25. November zurückgezogen; die Gendarmeriestationen in Düren, Euskirchen, Rheinbach, Koblenz, Ahrweiler, Cochem, Mayen, Andernach, Neuwied, Boppard, Oberlahnstein und Montabaur werden bis 25. November aufgehoben. Die letzten Übergabekommandos würden bis 30. November abgerückt sein.

Der gestohlene Chiffrierschlüssel.

Berlin, 29. Oktober. (PAT) Aus Paris wird gemeldet: Im Zusammenhange mit dem in der italienischen Botschaft in Berlin verübten Diebstahl, wobei der italienische Chiffrierschlüssel gestohlen wurde, stellen die „Poslednije Nowosti", das Organ der russischen Emigration, fest, daß dieser Schlüssel vor einigen Monaten der sowjetrussischen Botschaft in Paris für 5000 Dollar zum Kauf angeboten wurde. Der Schlüssel wurde unter dem Vorwand, daß er nicht authentisch sei, nicht gekauft, man ließ jedoch eine photographische Aufnahme des Dokuments machen. Der ehemalige Botschaftsrat Biesiedowskij soll, darüber befragt, erklärt haben, ihm sei die Sache nicht bekannt; es wurde jedoch festgestellt, daß ein Beamter der sowjetrussischen Botschaft in Paris seit einiger Zeit alle durch Sowjetagenten aufgegriffenen Telegramme entziffert hat. Biesiedowskij behauptet, daß die sowjetrussische Botschaft in Paris seit Juni d. J. auch im Besitz des Chiffrierschlüssels des britischen Kolonialamtes sei.

Verhaftung von Bombenfabrikanten.

Berlin, 28. Oktober. (WTB.) Wie das Landeskriminalamt Berlin mitteilt, sind in Hamburg-Altona der 23jährige Kunstmaler Herbert Schmidt der 22jährige kaufmännische Angestellte Harro Schmidt und der 22jährige Kaufmann Erwin Kaphengst festgenommen worden. Herbert Schmidt ist geständig, mit dem zur Zeit flüchtigen Elektrotechniker Alfred Kaphengst, zuletzt in Altona-Othmarschen wohnhaft, die bei den beiden Anschlägen in Schleswig-Holstein verwendeten Sprengkörper mit Zeitzündung angefertigt und außerdem den Anschlag auf das Landratsamt in Niebühl mit Kaphengst durchgeführt zu haben. Der an Ort und Stelle weilende Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, ist zur Zeit mit der Nachprüfung der Vorgänge zwecks Entscheidung über Erlaß eines Haftbefehls beschäftigt.

Minderheitenfragen.

Die Minderheitenkommission des Weltverbandes der Völkerbundligen nahm auf ihrer Sitzung in Zürich im September die nachstehende Entschließung an:

Die ständige Minderheitenkommission des Weltverbandes der Völkerbundligen ist, nachdem sie die vom Völkerbund vorgenommenen Änderungen des Verfahrens bei der Prüfung von Minderheitsbeschwerden geprüft und nachdem sie die Verbesserungen dieses Regimes festgestellt hat, nichtsdestoweniger der Meinung, daß diese nur teilweise die Lücken des Systems ausfüllen können, und daß sie nur eine Etappe in der Lösung eines Problems darstellen, das zu gleicher Zeit den inneren Frieden der Staaten und den Frieden Europas angeht, und das in seiner Gesamtheit geprüft und verwirklicht werden muß, inbegriffen die Frage der Verallgemeinerung der internationalen die nationalen Minderheiten betreffenden Verpflichtungen."

Vor dem Entscheidungskampf in China — General-Angriff Tschangkaischeks gegen die Feng-Armee.

London, 29. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Tschangkaischek hat am Montag nachmittag Nanking ganz überraschend an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Yungshui" verlassen, um sich nach Hankau zu begeben. Später folgte ein zweites Kanonenboot mit dem engeren Stabe und einer kleinen Truppenabteilung an Bord. Zu gleicher Zeit ist die Einleitung eines allgemeinen Angriffes gegen die Feng-Armee angekündigt worden, der unter dem persönlichen Befehl Tschankaischeks durchgeführt wird. Vor der Abreise richtete Tschangkaischek einen Aufruf an das chinesische Volk, in dem er erklärt, die Zentralregierung tue stets ihr Bestes, um die Geschicke des Landes zu leiten. Der Krieg gegen die Wuhan-Gruppe im Frühjahr dieses Jahres habe sich schließlich als unvermeidlich erwiesen, sei aber immerhin lokalisiert worden. Die Nanking-Regierung habe später alle Mittel erschöpft, um die Meinungsverschiedenheiten mit Feng auf friedlichem Wege beizulegen. Eine Auseinandersetzung mit den Waffen sei aber nicht mehr zu vermeiden. Die altmodischen Feudalisten im Norden des Landes verbinden sich nach außen mit den Russen und nach innen mit den Kommunisten gegen Nanking. Das Ziel der Zentralregierung sei die Sicherung des Friedens und der Ordnung.

Republik Polen.

Senatssitzung — am 6. November.

Warschau, 29. Oktober. Auf Grund des Dekrets des Präsidenten der Republik, durch das der Senat zu einer gewöhnlichen Session einberufen wird, hat der Senatsmarschall die erste Plenarsitzung des Senats auf Mittwoch, den 6. November, nachmittags 4 Uhr, anberaumt.

Deutsches Reich.

Keine Böß-Krise?

In parlamentarischen Kreisen in Berlin hält man, wie der „Danziger Zeitung" gemeldet wird, einen Sturz des Oberbürgermeisters nicht für wahrscheinlich. Man nimmt vielmehr an, daß die ihm nahestehenden Parteien, vor allem aber die Sozialdemokraten, versuchen werden, Herrn Böß mit einem blauen Auge davonkommen zu lassen. Es ist unter solchen Umständen sehr fraglich, ob die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung ihm ihr Mißtrauen aussprechen wird.

Aus anderen Ländern.

Ein ehemaliger litauischer Minister vor Gericht.

Wilna, 29. Oktober. In Kowno ist das Gerücht im Umlauf, daß unabhängig von zwei Sachen, die gegen den ehemaligen Ministerpäsidenten und Finanzminister Petrulis anhängig gemacht worden sind, die Regierung ihn auch zur Verantwortung ziehen will, weil er seinerzeit litauisches Geld für sich hat prägen lassen, und dadurch dem Staat Millionenverluste zugefügt hat.

Ein Flugboot gesunken.

Die Imperial Airways Co. gibt bekannt, daß das Flugboot „City of Rome", das den Dienst zwischen Genua und Alexandrien versieht, am Sonnabend in der Nacht von Genua verunglückt ist. **Sieben Personen, nämlich vier Passagiere und drei Mann Besatzung, sind ertrunken.** Das Flugzeug mußte infolge heftigen Sturmes in der Nähe von Spezia aufs Meer niedergehen. Auf seine Hilferufe eilten sofort Dampfer herbei, von denen der eine das Flugzeug in Schlepptau nahm. Nach 1½ Stunden hielten die Taue nicht mehr und rissen ab. Da sich das Flugzeug aber gut über den Wellen hielt, kehrte der Dampfer in den Hafen von Spezia zurück, um einen italienischen Zerstörer zu Hilfe zu holen. Als dieser eintraf, war das Flugzeug bereits untergegangen.

Pommerellen.

29. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

M.-G.-V. Liedertafel.

Am vergangenen Sonnabend feierte der M.-G.-V. Liedertafel im Kreise seiner Ehrenmitglieder, aktiven Sänger und passiven Mitglieder seinen 67. Geburtstag im Gemeindehause. Die Feier wurde mit dem Chorvortrage „Die Stiftungsfeier“ von Felix Mendelssohn eingeleitet. In der Ansprache des Vorsitzenden, Richard Hein, gab dieser einen Rückblick über die erfolgreiche Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre und ermahnte die Sänger an ihre hohen und ernsten Aufgaben. Die Pflege der Geselligkeit, wie dies in erster Linie vor Jahrzehnten in Männergesangvereinen üblich war, muß zurücktreten vor höheren Zielen auf kulturell völkischem und musikalisch künstlerischem Gebiete. An Veranstaltungen fanden im vergangenen Vereinsjahre fünf selbständige Konzerte des Vereins statt und zwar am 3. November 1928 das Festkonzert anläßlich des 66. Stiftungstages, am 2. Februar 1929 das zweite Winterkonzert, am 10. April das Chorkonzert unter dem Gastdirigenten Prof. Gustav Wohlgemuth aus Leipzig, am 9. Mai das Himmelfahrt-Frühkonzert und am 14. Juli ein Gartenkonzert. An Mitwirkungen des Vereins sind sechs zu verzeichnen. Ferner fand im vergangenen Vereinsjahre das 4. Bundessingen des Bundes deutscher Gesangvereine Posen-Pommerellen am 6. und 7. Juli in Bromberg statt, an welchem sich der Verein als Mitglied des Bundes beteiligte und gesanglich sehr gut abschnitt. Ferner wurden drei Mitgliedern anläßlich verschiedener Jubelfeiern verschiedene Ehrungen zuteil.

An Toten beklagt der Verein den überaus eifrigen und pflichtbewußten Sänger Herrmann Witte, der, bald nachdem er sein 40jähr. Sängerjubiläum gefeiert hatte, in die Ewigkeit abberufen wurde und am 20. April mit einem „Stumm schläft der Sänger“ zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Der Vorsitzende teilte dann weiter mit, daß die passiven Mitglieder Rudolf Domke und Ullmann in diesem Jahre auf eine 25jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken können.

Nachdem das Bundeslied gesungen worden war, nahm der Vorsitzende die Ehrung der fleißigsten Sänger durch Verleihung der Stimmpokale vor. Diese vorbildlichen Sänger verdienen auch an dieser Stelle genannt zu werden, es sind dies die Herren: Fritz, Steinborn, Neubert, Puttins und Schirrmacher. Den Vereinspokal erhielt als fleißigster Sänger unter den Ausgezeichneten Herr Neubert.

Im Namen der Ehrenmitglieder und unterstützenden Mitglieder dankte hierauf in schönen beherzigenswerten Worten das Ehrenmitglied Stadtrat und Brauereibesitzer Ottokar Redmann, worauf mit dem Chor „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert der offizielle Teil der Geburtstagsfeier geschlossen wurde.

Der anschließende gemütliche Teil brachte Vorträge ernster und heiterer Art einzelner Vereinsmitglieder, sowie Vorträge des Doppelquartetts. Große Heiterkeit löste das humorvolle Singspiel „Die Braut im Knobelbecher“ von Max Schröder aus. Die Darsteller Dobrochowski, Holz und Willy Welke waren von Meister Orlikowski prächtig charakterisiert. Sie leisteten sowohl gesanglich als auch schauspielerisch ihr Bestes und erzielten so einen vollen Erfolg.

Mögen die Anregungen, die auch diese Geburtstagsfeier des Vereins brachte, in der Entwicklung und der Geschichte desselben sich auswirken zum Heil des schönen deutschen Liedes und des deutschen Volkstums. *

---

* **Die Steuern im Landkreise Graudenz.** In der letzten Sitzung des Kreistages des Landkreises Graudenz wurden die Steuern im einzelnen wie folgt festgesetzt: Für 1929/30 wird eine selbständige Steuer von Wohngebäuden zur Deckung der Schulausgaben in den Dorfgemeinden erhoben, und zwar in Höhe von 81 433 Złoty. Die Steuerstufe beträgt 16 Prozent des gegenwärtigen Nutzungswertes. Für das Jahr 1930/31 werden folgende Steuern erhoben: 26. Proz. Kommunalzuschlag von der staatlichen Grundsteuer in den Gemeinden Lessen (Łasin), Rehden (Radzyn) und Kl. Tarpen (M. Tarpno), 60 Proz. in den Dorfgemeinden, 100 Proz. Kommunalzuschlag in den Gutsgemeinden; durch das Finanzamt: 25 Proz. Zuschlag zur Umsatzsteuer, 30 Proz. vom Preise der ausgekauften Gewerbepatente, 15 Proz. Kreisanteil aus den Einkünften der staatlichen Einkommensteuer, 3 Proz. vom Einkommen auf Grund des Art. 24 B. des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer zugunsten des Kreiskommunalverbandes, 100 Proz. Kommunalzuschlag von den Patenten für die Fabrikation von Getränken, 100 Proz. Kommunalzuschlag von den Getränkeverkaufs-Patenten; an Einkommensteuer: 4 Proz. vom Einkommen über 1500 bis 24 000 Złoty, 4,5 Proz. von 24 000 bis 88 000 Złoty, 5 Proz. über 88 000 Złoty. *

* **Weidenschlagvergebung.** Die staatliche Oberförsterei Jammi (Jamy), Post Mokrau (Mokre) bei Graudenz, vergibt in öffentlicher Lizitation am 7. November 1929, 11 Uhr vormittags im Schützenhause in Culm (Chełmno) folgende im Revier Ostrów Panieński (Panieńska Kępa) bei Culm belegenen Weidenflächen zur Abholzung: Los 1 (Schlag Nr. 1) 3,15 ha 4jähr. Weiden, Los 2 (Schlag Nr. 7) 4,16 ha 3jähr. Weiden, Los 3 (Schlag Nr. 11) 2,77 ha 3jähr. Weiden, Los 4 (Schlag Nr. 12) 5,18 ha 3jähr. Weiden, Los 5 3,90 ha 4jähr. Weiden, Los 6 (Schlag Nr. 10) 1,35 ha 1jähr. Weiden. Das Abschneiden der Weiden muß bis 1. 3. 1930, die Abfuhr bis 1. 4. 1930 beendet sein. Die Gebühren müssen innerhalb 14 Tagen nach Benachrichtigung des Erwerbers durch die Oberförsterei Jamy entrichtet werden. 20 Proz. der offerierten Summe müssen am Vergebungstage unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages eingezahlt werden. *

× **Die Meisterprüfung abgelegt** haben im Bezirk der Pommerellischen Handwerkskammer folgende Personen aus Stadt- und Landkreis Graudenz: Im Tischlergewerbe Otto Krüger aus Lessen (Łasin), im Bäckergewerbe Stanisław Waskowski, im Fleischergewerbe Leo Armknecht und Stanisław Jączyński, im Malergewerbe Bronisław Odowski aus Graudenz. *

× **Viehseuchen im Landkreise Graudenz.** Amtstierärztlich festgestellt worden ist bei einer Kuh des Besitzers Taczanowski in Vorwerk Tarpen (Tarpno Folwark) offene Eutertuberkulose, ferner unter den Schweinen des Molkereibesitzers Pawlikowski in Buk Schweinepest. — Erloschen ist die Schweineseuche bzw. -Pest unter den Schweinebeständen der Besitzer Johann Templin und Czolbe in Neu-Blumenau (Nowe Blonowo) sowie des Landwirts Bolesław Plitt in Lessen (Łasin) und der Molkerei Jankowitz (Jankowice). *

× **Brände.** Sonntag abend kurz vor 7 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Oberbergstraße (Nadgórna) 16 alarmiert. Dort war aus unbekannter Ursache auf dem Boden des Einwohners Olos Feuer entstanden (von einer brennenden Matratze aus hatte sich auch ein Balken entzündet). Die Wehr erstickte das Feuer in kurzer Zeit. Etwa zur selben Zeit war im Restaurant „Tivoli“ unter dem Fußboden des Saalbalkons Feuer ausgebrochen. Von anwesenden Feuerwehrmitgliedern wurde dieser Brand, ohne daß eine Alarmierung der Wehr zu erfolgen brauchte, schnellstens unterdrückt. In beiden Fällen ist nur minimaler Schaden entstanden. *

× **Ein Unglücksfall** trug sich am Sonnabend auf dem Graudenzer Güterbahnhof zu. Dort war der Arbeiter Józef Kamar damit beschäftigt, aus einem Waggon Rüben auf einen Wagen umzuladen. Hierbei glitt K. so verhängnisvoll aus, daß er von dem Waggon aufs Pflaster stürzte und sich schwere körperliche Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurde Bernard Gumowski, wohnhaft Culmerstraße (Chełmińska), sein Fahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet. — Festgenommen wurden 9 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls und 2 wegen Trunkenheit. *

Vereine, Veranstaltungen usw.

Deutsche Bühne. Die Eröffnungsvorstellung am Sonntag mit „Der Kardinal“, Schauspiel in 4 Akten von Max Grube und Rudolf Lothar, unter der Spielleitung von Erich Schneider war ein voller Erfolg. Eine eingehende kritische Besprechung der Aufführung werden wir folgen lassen und begnügen uns vorläufig mit der Feststellung, daß dieses literarisch wertvolle Werk die recht zahlreich erschienenen Besucher von Anfang bis Ende in Spannung hielt und manches Auge feucht werden ließ. Der Auftakt zum 9. Spieljahre ist vielversprechend. (13569 *

Thorn (Toruń).

v. **Patente für 1930 müssen bis 31. Dezember ausgekauft werden.** Vom 1. November ist es Pflicht, die Handelspatente und Registrierkarten für das Jahr 1930 auszukaufen. Der Termin dauert bis zum 31. Dezember. Nach diesem Termin werden diejenigen, die nicht im Besitze eines Patentes sind, in Strafe genommen. Die Preise sind dieselben wie im Jahre 1929; hierzu kommen noch Zuschläge in Höhe von 30 Prozent für den Magistrat, in Höhe von 15 Prozent Handels- und Gewerbesteuer und in Höhe von 25 Prozent für Fachschulen. Unabhängig hiervon wird noch ein Zuschlag von 10 Prozent für den Staatsschatz erhoben werden. **

v. **Schneiderinnung Thorn.** Am 21. d. M. fand vor der Gesellen-Prüfungs-Kommission eine Gesellenprüfung statt, die von den Kandidaten Adam Pietras, Tadeusz Kuliński, Alexander Happe, Jan Kostecki, Wacław Zdrojewski, Ludwig Racławski, Franz Pietrasiński und Theodor Brzozowski mit günstigem Ergebnis bestanden wurde. **

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Betrug führte den 47jährigen Landwirt Anton Kaduk aus Gollub (Golub) auf die Anklagebank vor der Strafabteilung des Thorner Bezirksgerichts (Sąd Okręgowy). K. wollte sein Anwesen verkaufen und legte gleich zwei Eisen ins Feuer, d. h. er verhandelte mit zwei verschiedenen Parteien. Von der einen ließ er sich 5000 und von der anderen 3000 Złoty Anzahlung leisten. Aus gewissen Gründen kam es aber in keinem Falle zum Verkauf und K. behielt die Anzahlungen einfach für sich. Die Geschädigten verklagten ihn und das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis. — Ein beim Postamt in Kornatowo beschäftigter Praktikant, der ohne Bezahlung arbeitete, hörte eines Tages durchs Schalterfenster ein Gespräch zweier Personen an und entnahm daraus, daß ein gewöhnlicher Brief mit 50 Złoty Inhalt abgesandt worden war. Der Praktikant suchte den Brief aus den anderen Postsachen heraus, entnahm ihm den Geldbetrag und klebte den Umschlag wieder zu, um den Brief weiterbefördern zu lassen. Das Postamt in Graudenz (Grudziądz) sandte den betreffenden Umschlag mit einer Reklamation nach Kornatowo zurück. Der Angeklagte öffnete aber das Schreiben und vernichtete daraus den ihn belastenden Umschlag. Er wurde aber trotzdem entlarvt und bekam jetzt eine Strafe von vier Monaten Gefängnis zudiktiert, allerdings mit einjähriger Bewährungsfrist. — Der 21jährige Stefan Złotowski, als Austräger von Bieren und Limonaden bei der Firma Sadowski angestellt, unterschlug kleinere Geldbeträge und wurde dafür mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Auch ihm wurde Strafaufschub auf ein Jahr zugebilligt. — Am Abend des 9. April hatten sich im Wartesaal III. Klasse des Bahnhofs in Culmsee (Chełmża) etwa 30 Burschen eingefunden, die den Reisenden die Plätze fortnahmen und allerlei Unfug trieben. Als ein Polizeibeamter sie zum Verlassen des Wartesaales aufforderte, stürzte sich der 18jährige Josef Zelmański auf den Beamten und griff ihn tätlich an. Der Schutzmann wollte den Z. nun zur Wache mitnehmen, was die anderen Lümmel mit Gewalt zu verhindern suchten. Dabei wurde der pflichtgetreue Beamte von der Übermacht überwältigt und blutig geschlagen. Als Haupträdelsführer waren jetzt sechs dieser rüden Burschen angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte sie mit zwei bezw. einem Jahr Zuchthaus für ihre Gewalttat büßen zu lassen. Das Gericht erkannte bei Josef Zelmański auf 1½ Jahre Gefängnis, bei seinem Bruder W. Zelmański auf drei Monate Gefängnis, bei L. Radziejewski auf ein Jahr und bei B. Foligowski auf sechs Monate Gefängnis. Zwei Burschen, die durch Zeugen nicht wiedererkannt werden konnten, wurden freigesprochen. Gleich nach dem Verlassen des Verhandlungssaales stürzten sich die Patrone auf die Zeugen. Als dieser Umstand dem Staatsanwalt mitgeteilt wurde, ließ er sofort zur Verhaftung schreiten. **

v. **Mutwilliger Alarm der Feuerwehr.** Am Sonntag wurde die Feuerwehr um 14.50 Uhr nach der ul. Mickiewicza (Mellienstr.), Ecke ul. Moniuszki (Baumschulenweg) gerufen, wo es sich herausstellte, daß der Feuermelder von einem unerkannt entkommenen Täter eingeschlagen worden war. **

v. **Festgenommen** wurden der 20jährige Klempner Josef Gajewski wegen Überfalls, 11 Personen wegen Trunkenheit und 1 Person wegen Butterdiebstahls. Außerdem wurden aufgenommen: 3 Protokolle wegen kleinerer Diebstähle, 1 Protokoll wegen Einschlagens einer Scheibe, 3 Protokolle wegen Übertretung der Sanitätsvorschriften und 4 Protokolle wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. **

Vereine, Veranstaltungen usw.

Auf zur Kirchlichen Woche in Thorn! Die diesjährige Kirchliche Woche findet vom 4.—7. November statt. Alle, die in der näheren





Umgebung von Thorn wohnen und am selben Tage noch wieder nach Hause fahren können, werden sich hoffentlich in recht großer Zahl für diese Tage freimachen können, damit gerade die evangelischen Gemeinden Pommerellens und der Bromberger Umgebung sich vollzählig an dieser evangelischen Kundgebung beteiligen. (13572 * *

„Europäische Kunst der Gegenwart“ (in Lichtbildern). Herr Dr. Paul Abramowski, der langjährige Kustos des Danziger Stadtmuseums, der heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim über dieses Thema sprechen wird, hat, wie wir hören, einen Ruf an das Schlesische Museum der bildenden Künste in Breslau erhalten und steht bereits im Begriff, dorthin überzusiedeln. Deswegen ist es freudig zu begrüßen, daß der Coppernicus-Verein Dr. Abramowski, der als Kunsthistoriker wie als Redner wohlbekannt und geschätzt ist, noch für diesen Lichtbildervortrag gewonnen hat. Auch das Thema ist anziehend genug, denn der Vortragende wird nicht nur das Schaffen der Gegenwartskunst zusammenfassend erörtern, vielmehr auch Wert darauf legen, die ganze Problematik heutigen Schaffens und ihre Gründe eingehend zu beleuchten. — Karten zu 2 Złoty für Mitglieder und Nichtmitglieder auch an der Abendkasse. (13566 * *

---

m **Dirschau** (Tczew), 28. Oktober. Am letzten Sonntag veranstaltete das Kuratorium des Johanniterkrankenhauses in der Markthalle einen Wohltätigkeitsbasar, der gut besucht war. Die aufgestellten Buden und Lebensmittelstände erfreuten sich guten Zuspruchs. Es wurden auch mehrere lebende Bilder gestellt sowie ein Reigen vorgeführt. Dann trat der Tanz in seine Rechte. — Auf dem letzten Wochenmarkt verhaftete die Polizei einen bekannten Hühnerdieb, welchem 13 Hühner mit gelben und grünen Fußringen abgenommen wurden. Die Hühner stammen jedenfalls von Diebstählen aus dem Kreise.

ch **Konitz** (Chojnice), 28. Oktober. Auf dem Standesamt wurden 7 männliche und 13 weibliche Geburten, 5 Eheschließungen und 8 Todesfälle verzeichnet. — Wegen Meineides hatte sich der Besitzer Jazdzewski aus Alt-Palaschka, Kreis Berent, zu verantworten. Der Staatsanwalt hatte für den Angeklagten 1½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Das Gericht jedoch sprach den J. wegen Mangels an Beweisen frei. — Unbekannte Burschen haben in der Synagoge eine Anzahl Scheiben zertrümmert und konnten dann im Dunkel der Nacht entkommen.

* **Mewe** (Gniew), 29. Oktober. Die Stadtverordnetenwahl ungültig erklärt wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung. In dieser Sitzung wurde das Protestschreiben des Spitzenkandidaten der Liste 1 (BB) Goc, zwecks Ungültigkeitserklärung der am 6. Oktober erfolgten Stadtverordnetenwahl verlesen. Nachdem die Punkte, die für die Ungültigkeit der Wahl maßgebend sind, durch die Stadtverordneten Filczek, Jablonski, Meloch, Malolepszy und Jahnke eingehend besprochen wurden, stellte der Stadtverordnete Malolepszy den Antrag auf Verwerfung des Protestes Goc. Nach einer Pause von 5 Minuten wurde der Antrag Malolepszy abgelehnt. In geheimer Abstimmung wurden 9 Stimmen für die Annahme des Protestes und nur 3 dagegen abgegeben. Mithin ist die am 6. Oktober stattgefundene Stadtverordnetenwahl als ungültig erklärt. Die für die Ungültigkeit der Wahl notwendige Begründung mit den erforderlichen Belegen und eidesstattlichen Aussagen wird auf Antrag des Stadtverordneten Jahnke in der nächsten Sitzung beigebracht werden.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 28. Oktober. Ein Unfall ereignete sich am letzten Sonnabend. Der Sohn des Herrn Sikorski wollte in der Nähe des Hotels Lutz die Straße überqueren, übersah ein Fuhrwerk, von welchem das Kind angefahren wurde. Zum Glück erlitt der Junge nur leichte Verletzungen.

w **Soldau** (Działdowo), 28. Oktober. Durch Feuer wurde in der Nacht zum Sonntag ein Roggenschober vernichtet, der dem Besitzer Męczyński in Heinrichsdorf (Płośnica) Abbau hiesigen Kreises gehörte. Es soll Brandstiftung vorliegen.

* **Stargard** (Starogard), 28. Oktober. Zu dem Jagdunfall des Ministerialdirektors Dilthey, über den wir bereits berichteten, wird noch mitgeteilt: Dilthey, der im 52. Lebensjahr stand und Ministerialdirektor im Ministerium für die besetzten Gebiete, früher Landrat in Allenstein war, war zu einem 14tägigen Urlaub in Suzemin eingetroffen und begab sich am Nachmittag gegen 4 Uhr allein auf den Rehbock-Anstand im Suzeminer Wald. Der Anstand befand sich auf einer schmalen Wiese am Walde, wo der seit 20 Jahren im Dienste stehende, zuverlässige Kutscher, der eine halbe Stunde später eintraf, einen Schuß fallen hörte. Da der Kutscher der Meinung war, daß Geheimrat Dilthey einen Rehbock erlegt habe, begab er sich zum Anstand. Dort fand er aber zu seinem Entsetzen Geheimrat Dilthey mit einem Kopfschuß tot auf. Der Befund der Leiche weist auf einen Jagdunfall hin. Es wird angenommen, daß Geheimrat Dilthey vom Jagdsitzstuhl heruntergefallen und dabei über sein entsichertes Gewehr gestolpert ist, das sich entladen und seinen Tod herbeigeführt hat. Die Beisetzung erfolgte im Erbbegräbnis in Suzemin.

X **Zempelburg** (Sępólno), 28. Oktober. Einen empfindlichen Verlust erlitt am vergangenen Mittwoch der Besitzer Karl Schmidt aus Klein-Wisniewke. Als er einen Verwandten nach der Grenzstation Dorotheenhof mit seinem Gespann gebracht hatte und auf der Rückfahrt begriffen war, wurden die beiden jungen Pferde im Dorfe Radomsk plötzlich scheu und gerieten bei dem starken Nebel in ein Torfloch. Hierbei wurde eines der Pferde, eine fünfjährige Stute, von dem anderen Tiere unter das Wasser gedrängt, so daß eine Rettung unmöglich war und das Tier ertrank. Sch., der mit dem Schrecken davonkam, erleidet dadurch einen Schaden von ca. 700 Złoty. Das andere Pferd konnte von herbeieilenden Dorfbewohnern gerettet werden. — Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in dem am Markt gelegenen Geschäft von Zorek verübt. Dort drangen Diebe in die Privatwohnung der alleinstehenden Geschäftsinhaberin ein und entwendeten Betten, Garderobe und Wäschestücke, ohne daß die in der unteren Etage schlafende Besitzerin etwas wahrnahm. Die Spitzbuben durften sich jedoch nicht lange ihres Raubes erfreuen, denn die sofort benachrichtigte Polizei erwischte noch in derselben Nacht nach erfolgter Haussuchung zwei jugendliche Personen von hier, bei denen die Sachen vorgefunden wurden und setzte sie hinter Schloß und Riegel. — Auf der am 28. d. M. von der Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung wurden aus den Revieren Swidwie, Eichfelde, Neuhof und Kottasheim Kiefernkloben mit 18—19, Eichenkloben mit 15 bis 16, Birken und Kiefernknüppel mit 11—13, Strauchhaufen mit 1 Złoty pro Meter verkauft. Die Nachfrage nach Brennholz war stark.

P **Zempelburg** (Sępólno), 28. Oktober. Auf der letzten Kreistagssitzung in Zempelburg wurde an den Vorsitzenden der Antrag gestellt, mit den höheren Eisenbahnbehörden in Verhandlung zu treten, um für eine bessere Bahnverbindung mit den Städten Thorn, Posen, Warschau, Graudenz und Konitz Sorge zu tragen. — In die Einkommensteuereinschätzungskommission wurden folgende Herren zu Mitgliedern gewählt: Daronia-Kamin, Gliszczyński-Grünlinde und Gutsbesitzer Schweitzer aus Wittun. — Zu den bevorstehenden Wahlen zum Kreistag wurden durch den Kreisausschuß folgende Herren in die Wahlkommission gewählt: zum Vorsitzenden L. Prądzyński-Skarpy, zu Mitgliedern Fr. Dobrowolski-Vandsburg, Daronia-Kamin, Rajewski-Kamin und Schweitzer-Wittun. Die Wahlkommission amtiert im Kreisausschuß, Zimmer Nr. 11.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Unglücksfall.** Auf dem deutschen Dampfer „Walter Fischer“, der zurzeit im Danziger Freihafen liegt, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Matrose Theodor Zimmermann geriet bei der Bedienung der Winsch mit seinen Kleidern in die Verzahnung und wurde herumgerissen. Ehe die Maschine angehalten werden konnte, hatte der Unglückliche schon furchtbare Verletzungen erlitten. Ihm wurden beide Beine mehrfach gebrochen, außerdem erlitt er schwere Verletzungen und Quetschungen am Rücken und Becken. Der Schwerverletzte mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. †

Zehn Jahre Liktorenbündel.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. E. **Rom**, Ende Oktober.

Man schreibt das Jahr VII in Italien und vom 28. Oktober ab das Jahr VIII, denn am 28. Oktober 1922 begann der Marsch auf Rom und zwei Tage später übernahm Mussolini auf Einladung des Königs den Platz am Steuer, den er seither nicht mehr verlassen hat. Die faszistische Zeitrechnung ist längst amtlich eingeführt, kein königliches Dekret und keine Straßenreinigungsquittung mehr, die nicht neben der Jahreszahl des christlichen Kalenders die der nationalen Revolution zeigen würde. Und so sagt und schreibt man gemeinhin: Sieben Jahre Faszismus . . .

In Wirklichkeit regiert aber das Rutenbündel schon zehn Jahre, fast so lange wie Mussolini im Fascio. Fast: denn das Fähnlein der Arditi, der Todverwegenen, das der Condottiere im gärenden Frühling nach der großen Bluternte sammelte, dachte noch nicht an die Macht und Herrlichkeit des römischen Imperiums. Sein Banner war schwarz und zeigte einen weißen, grinsenden Totenschädel. Sein Ziel war noch nicht der Aufbau, sondern das Einreißen. Sein Kampfblättchen, eine Wochenschrift „Der Bund“, zierte am Kopfe ein Bündel von Stäben als Symbol der starkmachenden Einigkeit, nicht das Rutenbündel der Liktoren. Erst bei den Novemberwahlen vor zehn Jahren verfielen die Faszisten, die in merkwürdiger Verblendung in den parlamentarischen Kampf zogen, für den sie so wenig geeignet waren wie das Schädelbanner für die von Mussolini so grimmig verspottete Schwatzbude auf dem Montecitorio, durch Ideenassoziation auf die fasces, denn die Wahllisten mußten zur besseren Unterscheidung ein bildliches Kennzeichen tragen.

Der Condottiere, der noch kein Staatsmann, nicht einmal ein guter Rechner war, stellte ausgerechnet im roten Mailand seine Kandidatur auf, setzte dieses embryonale Liktorenbündel dem Feldzeichen der Roten, Hammer und Sichel entgegen. Und erlitt denn auch eine furchtbare Niederlage. Der italienische „Vorwärts“ konnte höhnen, man habe im Stadtkanal einen schon in Verwesung befindlichen Leichnam aufgefischt, anscheinend sei es Benito Mussolini. Die Polizei drang in den Popolo d'Italia ein und warf den Chefredakteur, den Condottiere, den Faszistenführer ins Gefängnis.

Triumph auf der ganzen demokratischen Linie. Der Nationalismus war ins Herz getroffen. Die Regierung atmete auf.

Aber schon ein Jährlein später hat sich das Blättchen gewendet. Frech geworden, besetzten die Roten die Fabriken, nahmen den Bauern das Land und „schrieben die Preise vor“. Da bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als den Teufel mit Beelzebub auszutreiben, die Faszisten auf die Baronie rosse, die winzigen roten Privatrepublikchen zu hetzen, die Nationalisten zum Herunterholen der internationalen Blutflagge aufzufordern. Damit hatte sie aber auch ihre Blöße aufgedeckt, ihre Schwäche und die Stärke des Faszismus offenkundig gemacht. D'Annunzio scherte sich keinen Pfifferling mehr um die Regierenden in Rom, sondern setzte gegen deren Willen den Krieg auf eigene Faust fort, marschierte nach Fiume und richtete eine eigene Regentschaft mit einer Art gewerkschaftlichen Verfassung auf, deren Grundzüge später der faszistische Staat übernahm. Mussolini konnte seine Anhänger bewaffnen und die Abrechnung mit den Roten einleiten, den Bürgerkrieg, der zwei lange Jahre Italiens Straßen mit Toten und Verwundeten besäte.

Wieder ein Jahr später: Mussolini hat auch seine Wahlniederlage wettgemacht. Bei den Maiwahlen, den letzten Giolittiwahlen stellte er seine Kandidatur in zwei Städten zugleich auf, in Mailand und Bologna, und zweimal wurde er gewählt. Mit ihm zogen drei Dutzend Schwarzhemden ins Parlament ein, deren erstes Auftreten keinen Zweifel mehr darüber aufkommen ließ, wohin die Fahrt ging. Packten sie doch einen Abgeordneten der Linken und warfen ihn, weil er ein Deserteur war, ohne viel Federlesens zur Aula hinaus. Giolitti, in dessen Block die faszistischen Wählermassen mitmarschiert waren, saß fassungslos da und mußte denn auch sofort erfahren, daß die faszistische Abgeordneten Stellung gegen ihn bezogen. Das Liktorenbündel war ins Parlament eingezogen, draußen bildete der Faszismus einen Staat im Staate. Wohl befiehlt der Nachfolger Giolittis, Bonomi, der Polizei, von nun an ohne Unterschied auf Aufständische von links und rechts zu feuern, aber jetzt ist es zu spät. Die Faszisten kehren die Waffen, die ihnen die Oligarchie gerne überließ, solange sie zur Vernichtung der roten Bestie gebraucht wurden, gegen den Staat selber, die Bewegung geht in Revolution über. Der Siegeslauf des Liktorenbündels — wir sind im Sommer 1921 — beginnt, der hemmungslose Lauf einer entfesselten Kraft und Gewalt.

Mit der Staatsumwälzung, mit dem 15 Monate später erfolgenden Einzug der Schwarzhemden in Rom war die Revolution jedoch durchaus noch nicht zu Ende. Im Gegenteil, diese Berufung Mussolinis zum Ministerpräsidenten und sein verfassungsmäßiger Gang zur Kammer der Abgeordneten, schien eher ein Rückfall in parlamentarische Gepflogenheiten. Der zum Monarchismus umschwenkende Republikaner suchte die Mitarbeit der anderen Parteien, die der seinigen zahlenmäßig weit überlegen waren, und verbot geradezu die Anwendung der Ruten, er setzte dem faszistischen Knüppel den Olivenzweig entgegen und erklärte, weit davon entfernt, das Beil aus dem Bündel zu ziehen, eine Opposition sei unbedingt notwendig.

Die eigentliche Revolution begann erst am 3. Januar 1925, nach der Erschütterung des Landes durch die Ermordung Matteottis, dessen Leichnam den Gegnern des Faszismus als Tribüne diente. Erst als man nach seinem Kopf schrie, nach der Auflösung seiner Miliz, nach dem Staatsgerichtshof, um dem ganzen Faszismus den Prozeß zu machen, erst als man seinem Werk nach dem Leben trachtete, hieb Mussolini, sich zu seiner furchtbarsten Größe aufreckend, der Opposition mit einem Hieb das Haupt ab. Sämtliche Gegner wurden in der Folge vernichtet, sogar ihre Spuren verwischt. Sie ist unblutig gewesen, diese Revolution, aber so gründlich, wie noch keine vor ihr.

Und als buchstäblich nichts mehr übrig war von dem liberalen Staatswesen, da begann der Duce, der aus dem Condottiere geworden war, mit dem Aufbau. Bewußt, sicher und ungestört wurde das Liktorenbündel in allen Schulen und Amtsräumen eingeführt, zum Hoheitszeichen des Staates erklärt. Es erschien an Mauern und Wänden, auf Postkarten und Briefköpfen, zusammen mit den römischen Ziffern der neuen Zeitrechnung. Große Bauten werden nach ihm benannt, Brücken und Hafenanlagen, Krankenhäuser und Denkmäler. Sogar das königliche Staatswappen mußte geändert werden: der Schild Savoyens wird jetzt von zwei Liktorenbündeln flankiert. Im Zeichen des Liktorenbündels eröffnete der König das neue faszistische Parlament, den Rat der Vierhundert.

„Rom ist unser Gedanke und unser Ziel, unser Symbol und unser Mythos. Wir erträumen das römische Italien, das weise und starke, das zuchtvolle und imperiale! Der imperiale Geist Roms ist zu einem guten Teil im Faszismus auferstanden: römisch ist das Liktorenbündel, römisch unser Kampfverband, römisch unser Ehrgeiz und unser Mut!“

Worte Mussolinis, die vor dem Marsch auf Rom fielen. Nun sind sie „zu einem guten Teil“ verwirklicht. Der antike Gedanke marschiert. Niemand mehr, der sich dem Liktorenbündel in den Weg stellt. Zehn Jahre nur, ein Nichts im Zeitenablauf, haben genügt, eine Nation, ein Vierzigmillionenvolk bis zur Unerkenntlichkeit umzugestalten. Freilich mag es für ein mündiges Volk manchmal unbehaglich sein, wenn der nach oben gerichtete Blick an allen Ecken und Enden auf Ruten fällt, aber es hat ihn selber gerufen, den Mann mit der eisernen Faust. Ihr habt den starken Staat gewollt, sagt er, nun nehmt ihn auch hin und betet ihn an!

Rundschau des Staatsbürgers.

Achtung, Reichsdeutsche!

Deutschen Reichsangehörigen, die nach dem 31. Dezember 1926 nach Polen gekommen sind und das Land verlassen müssen, weil eine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis nach den bestehenden Bestimmungen nicht in Frage kommt, wird nahegelegt, vor ihrer Abreise auf der zuständigen Starostei vorzusprechen und dort die Ausstellung einer Bescheinigung zu beantragen, wonach im Falle einer erneuten Einreise nach Polen gegen die Erteilung einer zweijährigen Aufenthaltsbewilligung nichts einzuwenden ist. Diese Bescheinigung ist an das für die erneute Sichtvermerkserteilung zuständige Polnische Konsulat in Deutschland zu senden. Reichsdeutsche, bei denen die Erlangung der Bescheinigung auf Schwierigkeiten stößt, werden gebeten, das Deutsche Generalkonsulat unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und die ausländischen Getreidemärkte.

Die führende polnische Handelszeitung „Gazeta Handlowa" schreibt:

Bereits seit dem 1. April 1928 wird unsere Getreidepolitik in einer falschen Richtung geführt. Die hartnäckige Bevorzugung der Konsumenten (? D. R.) und die durch nichts begründete Befürchtung, Polen könnte schon im Herbst zu viel Getreide ins Ausland ausführen, hat im vergangenen Jahre die völlig überflüssige Verordnung von Ausfuhrzöllen auf Roggen verursacht. Weiterhin hat man auf Grund völlig falscher Berechnungen für das Jahr 1928 angenommen, daß schon in den Monaten März und April Getreide in Polen fehlen könnte und damals zu anormal hohen Preisen bereits im Frühjahr einige hunderttausend Tonnen Getreide und Lebensmittel aus dem Auslande eingeführt, was sich später als geradezu katastrophal für das Getreidepreisniveau im Inlande erwies. Die Lage unserer Landwirtschaft wurde auch in dem Wirtschaftsjahr 1928/29 noch durch verschiedene Experimente in der Getreidepolitik verschlechtert, so z. B. durch Einführung der für die Tendenz der Getreidepreise so sehr schädlichen Maßnahmen der Ausmahlungsrationalisierung, die erfolgte, ohne daß dazu eine dringende Notwendigkeit vorlag.

Was uns heute am meisten wundert, ist die Tatsache, daß man es nach so vielen bitteren Erfahrungen nicht versteht, daß nach Beginn der neuen Ernte sofort größere Mengen Getreide für den Export in Bewegung gesetzt werden müssen. In diesem Jahre beispielsweise ist nun schon der dritte Monat nach der Ernte verflossen, aber Getreide wurde trotz der großen vorjährigen Vorräte und einer verhältnismäßig guten Ernte bisher nur sehr wenig ausgeführt. Wir haben uns davon überzeugt, daß nichts so sehr dem Steigen des Getreidepreisniveaus auf eine Höhe, die die Rentabiltät der Landwirtschaft gewährleistet, schadet, wie die

Nichtausnutzung der günstigen Konjunktur

auf den Auslandsmärkten in größerem Umfange und die Hemmung der Getreideausfuhr im Herbst.

Diese Feststellung beweisen vollauf die Herbstnotierungen auf den Getreidebörsen in den Jahren 1928/29. Z. B. erhielt im April 1928 derjenige Landwirt, der das Getreide nicht vor dem 1. Mai zum Preise von 56 Złoty verkaufte, ein halbes Jahr später kaum 34 Złoty für denselben Doppelzentner Roggen. Der Kaufmann oder Landwirt, der im Herbst des vergangenen Jahres seine Vorräte nicht verkauft hat, erhält heute für dasselbe Getreide kaum 20 Złoty für den Doppelzentner. Und wer bezahlt ihm dabei die teuren Unterhaltungskosten des Getreides? Wie schon vorher gesagt, hat sich Polen trotz großer Schäden durch zwecklose Aufbewahrung des Getreides im Inlande und trotz guter Ernten bisher nicht zu einem verstärkten Export von Roggen, Hafer und Gerste ins Ausland aufschwingen können und hat es auch bisher nicht verstanden, aus den sich durch die Konjunktur gleich nach der Ernte bietenden Möglichkeiten, besonders durch Verkauf des Getreides bei erheblich höheren Preisen zu späteren Terminlieferungen Nutzen zu ziehen. Roggen, den man auf den Auslandsmärkten im Monat August mit Leichtigkeit zu 28 Złoty für den Doppelzentner bei Lieferung Oktober d. J. hätte absetzen können, bringt heute dem Produzenten kaum 20 Złoty ein. Auch andere Getreidearten, die nun in großen Mengen vor einigen Wochen noch im Ausland hätten mit Lieferungstermin für Oktober und November zum Preise von 28 Złoty, für Dezember sogar von 30 Złoty untergebracht werden können, sind bisher in Polen verblieben, und haben durch die sinkende Konjunktur bereits etwa 8 Złoty je Doppelzentner an Wert verloren. Diese Getreidemengen warten heute noch auf eine entsprechende Exportfreiheit. Der Einwand, daß ein großes Getreideangebot durch Polen nach der Ernte und das Werfen dieser Getreidemengen auf den Auslandsmarkt die Preise noch mehr gedrückt hätte — damit entschuldigen die offiziellen Stellen die Verzögerung der Exportpolitik — hat sich ebenfalls als irrtümlich erwiesen. Eine vernünftige Lokierung größerer Getreidemengen im geeigneten Moment, frühzeitig und ohne Aufsehen, wobei die Lieferungen auf einige Monate verteilt werden, beeinflußt das Preisniveau nicht so stark, wie ein

unvernünftiges Warten auf eine bessere Konjunktur

und ein Zurückhalten des Getreides im Inlande zu dem Zweck, um in den letzten Wochen des Wirtschaftsjahres auf einmal alles zu verkaufen und aus dem Lande ausführen zu wollen.

Trotzdem Polen sein Getreide nicht auf den Auslandsmarkt geworfen hat, verstärkt sich die Welle des Preissturzes ständig, und die Horoskope für eine Besserung der Lage im Getreide- und Mehlhandel werden mit jeder Woche ungünstiger. In der letzten Zeit herrschte auf den Getreidemärkten der Welt ganz allgemein eine sehr schwache Tendenz, und es sind nicht die geringsten Aussichten darauf vorhanden, daß vor dem Januar 1930 — wenn sich nicht die Zufuhr der riesigen Mengen von Weizen aus Amerika vermindert — irgend eine erhebliche Preisverbesserung eintritt.

Zur Orientierung der Getreide-Exportkaufleute sei bemerkt, daß man gegenwärtig größere Mengen Getreide im Auslande unterbringen kann, und zwar mindestens 30 000 Tonnen monatlich sowohl bei laufender Zustellung, wie auch bei Terminlieferungen. Natürlich kann die Unterbringung nur zu Weltmarktpreisen erfolgen. Die Schwierigkeiten, auf die unser Getreideexport vor allem stößt, bestehen hauptsächlich darin, daß die Landwirte der niedrigen Preise wegen nicht das Getreide liefern wollen und die Getreidekaufleute aus Mangel an Bargeld den Export nicht finanzieren können.

Eine allgemeine

Analyse der Weltgetreidemärkte

zeigt deutlich die Größe des Risikos, die derjenige Kaufmann oder Landwirt auf sich nimmt, der mit einer Preiserhöhung rechnet. In Amerika notieren Winnepeg und Chicago weiterhin für Roggen eine schwache Tendenz. Statistiker berechnen die gegenwärtigen Roggenvorräte in Amerika auf 15,6 Millionen Bushel. Im vergangenen Jahre hingegen wies die Statistik in derselben Woche nur einen Vorrat von kaum einem Drittel des diesjährigen, d. h. nur etwa 5 Millionen Bushel auf. Außerdem beeinflußt der Stillstand im Roggenmehlhandel und die völlige Zurückhaltung der kanadischen Pools und der Farm Boards in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von jeglicher Interventionsaktion zugunsten der Versteifung der Roggenpreise auf ein höheres Niveau auch das Preisniveau dieser Produkte in Europa sehr ungünstig, trotz der Tatsache, daß Roggen bisher aus Amerika auf den europäischen Märkten nicht verkauft wurde. Schon einmal wurde auf die großen Roggenvorräte in Deutschland und die Rekordernte an Mais und Gerste in den Donauländern hingewiesen, sowie auf das völlig fehlende Interesse der kanadischen und amerikanischen Kaufleute an dem Schicksal des Roggens in Liverpool. Diese Interessenlosigkeit wird vollauf durch die neuesten Nachrichten aus Winnepeg und Chicago bestätigt. Der Preis für kanadischen und amerikanischen Weizen weist gegenüber dem argentinischen Weizen einen Unterschied von etwa 3 Złoty für den Doppelzentner auf. Der Ausgleich dieses Unterschiedes macht den Getreidekaufleuten in Liverpool so viel Sorgen, daß sie bisher keine Zeit gehabt haben, sich um den Roggenhandel zu bekümmern.

Die veränderlichen und schwachen Notierungen auf den Getreidemärkten in Chicago und Winnepeg lassen es nicht zu, daß der europäische Terminhandel mit Roggen und Mehl sich etwas lebhafter entwickelt. Der Danziger Markt z. B. zeigt sehr geringes Interesse, Norwegen als Einfuhrland wartet ein weiteres Sinken der Preise ab, in Berlin ist trotz Interventionskäufen keinerlei Belebung des Handels festzustellen, Prag ist direkt überschüttet mit Roggen, in den Häfen von Stettin und Hamburg sind die Magazine mit Getreide überfüllt, und andere Städte wollen kaufen, aber nur zu niedrigeren Preisen. In Deutschland sind die Roggenzufuhren etwas kleiner geworden, jedoch können die Mühlen nicht ihr Roggenmehl absetzen. Auch Frankreich beklagt sich heute über Schwierigkeiten beim Absatz von Weizenmehl. Lediglich Italien fragt in den letzten Tagen nach Offerten auf Weizen.

Bei der Besprechung der Lage im Weizenhandel darf vor allen Dingen Nordamerika nicht außer acht gelassen werden, wo die Weizenreserven sich auf einer Höhe von 300 Millionen Bushel halten, gegen 175 Millionen Bushel im Vorjahre. In Kanada ist die diesjährige Ernte dank des schönen Wetters und der hervorragenden Kornqualität erheblich günstiger ausgefallen, als ursprünglich angenommen wurde. In Australien hat sich die Ernte infolge günstiger Niederschläge von 100 auf 128 Bushel erhöht. Auch in Argentinien stellen sich die Ernteergebnisse immer besser dar.

In anbetracht der

Ausfuhrexpansion

einiger Staaten Europas, wie z. B. Deutschlands und der Tschechoslowakei, und in anbetracht der Rekordernte von Mais und Gerste in den Donauländern, sowie der sehr günstigen Weizenernte in Ungarn, ist jede Verzögerung in der unverzüglichen Aufnahme des Getreideexportes nicht nur völlig zwecklos, sondern kann auch noch die bereits vorhandene Krisis in unserer Landwirtschaft verschärfen. Alles was bisher auf dem Gebiet unserer Getreidepolitik in den letzten zwei Jahren zu verzeichnen ist, spricht dafür, daß die ganze Aktion sich bisher auf irrtümlichen Voraussetzungen aufgebaut und nach falschen Richtpunkten entwickelt hat. Kein Exporthandelsgebiet erfordert eine so genaue und schnelle Orientierung auf den Weltmärkten, wie gerade der Getreidehandel. Leider zeigen die letzten Jahre genügend, daß es in den polnischen Kaufmanns- und Beamtenkreisen nur wenig Leute gibt, die umsichtig und mit Verständnis die Markttendenz beurteilen. Seit einigen Monaten beispielsweise hat im Welthandel jeder umsichtige und mit einer weiteren Depression rechnende Kaufmann sein Getreide im voraus verkauft und dabei, wenn auch nichts gewonnen, so doch wenigstens nichts verloren. Die deutsche Handelsstatistik zeigt beispielsweise, daß einer der bedeutendsten deutschen Exporteure in den letzten Wochen allein 150 000 Tonnen Roggen umgesetzt hat, die er vorwiegend mit Lieferung für November und Dezember d. J. verkaufte. Da der Roggen in Amerika und in den anderen Überseeländern für Europa nicht in Frage kommt, weil er zu teuer ist, so bleiben als die einzigen Staaten, die größere Mengen Roggen ins Ausland exportieren, in Europa Deutschland und Polen übrig. Bisher haben jedoch dank des Prämiensystems nur die deutschen Kaufleute sich an der Deckung des Bedarfes der Auslandsmärkte beteiligt.

Es dürften nunmehr endgültig alle eingesehen haben, daß eine weitere Zurückhaltung Polens nicht zum Ziele führt und daß wir in Polen ohne die Ausfuhr größerer Mengen Getreide vorläufig keine Preise erwarten können, die die Produktionskosten der Landwirtschaft decken. Es ist bei uns ein

Getreide-Exportbureau

entstanden. Die Getreidekaufleute im Posenschen behaupten, daß das ein Übel sei, aber ein notwendiges Übel. Nun knüpft die Regierung allein an die Tatsache des Entstehens dieser Organisation große Hoffnungen. Die landwirtschaftlichen Kreise jedoch sind der Ansicht, daß die Eröffnung des Getreide-Exportbureaus allein das Problem der Getreidepreiserhöhung auf ein solches Niveau, das die Rentabiltät der landwirtschaftlichen Produktion sichert, nicht löst und die Regierung entweder das Prämiensystem oder das System der Einfuhrzeugnisse wird einführen müssen. Bei Betrachtung der Frage der Eröffnung des Getreide-Exportbureaus muß ganz objektiv festgestellt werden, daß nur bei einer ausgiebigen Kredithilfe durch unverzügliche Einführung von Ausfuhrprämien diese Handelsorganisation von den Regierungskreisen auf ein entsprechendes Fundament gestellt werden kann, und es seinen Aufgaben gerecht werden läßt. Darüber ist man sich natürlich ebenso im klaren, daß vor allen Dingen die Auswahl der Leute, deren Aufgabe es sein wird, sich über die Fluktuationen des internationalen Handels zu orientieren, bei dieser Exportaktion eine Hauptrolle spielt. Mit anderen Worten, es müssen die Interessen der einzelnen Kreise und Organisationen an zweite Stelle rücken, und die Entwicklung des Getreide-Exportbureaus, sowie seine Expansion nach außen nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern in erster Linie auch für die Verstärkung und sofortige Ermöglichung des Exportes müssen auf den ersten Plan gesetzt werden.

Beratungen der Bankiers bei Morgan. Newyork, 29. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, arbeiten die am Spätnachmittag des Montag bei Morgan zusammengetretenen Bankiers verschiedene Pläne aus, um der auf der Börse entstandene Lage zu begegnen. Die gestrigen Kursstüze sind im allgemeinen völlig überraschend gekommen. In Washington ist eine neue Beruhigungserklärung herausgegeben worden. Man spricht von einem baldigen Aufhören der Entwertung der Marktwerte, von der der kleine Mann kaum betroffen würde, da er sich seit Ende September „draußen" befindet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,40 bis 57,54, bar 57,48—57,57, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Kattowitz 46,80—47,00, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 63,95—64,25, Wien: Ueberweisung 79,57—79,81.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,95, 239,55 — 238,35, London 43,50, 43,61 — 43,39, Newyork 8,89¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 172,77, 173,20 — 172,34, Stockholm 239,61, 240,21 — 239,01, Wien 125,31, 125,62 — 125,00, Italien —.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Oktober Geld	In Reichsmark 28. Oktober Brief	In Reichsmark 26. Oktober Geld	In Reichsmark 26. Oktober Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.723	1.727	1.733	1.737
—	Kanada	4.128	4.136	4.123	4.134
5.48 %	Japan	2.003	2.007	1.998	2.202
—	Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
—	Konstantinopel . .	1.970	1.974	1.967	1.971
5.5 %	London	20.373	20.413	20.369	20.449
5 %	Newyork	4.1760	4.1840	4.1770	4.1850
—	Rio de Janairo .	0.495	0.497	0.495	0.497
—	Uruguay	4.036	4.044	4.076	4.084
5.5 %	Amsterdam	168.36	168.70	168.37	168.71
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.410	58.530	58.43	58.55
7 %	Danzig	81.48	81.64	81.66	81.82
7 %	Helsingfors	10.487	10.507	10.491	10.511
7 %	Italien	21.880	21.920	21.89	21.93
7 %	Jugoslawien	7.387	7.401	7.389	7.403
5 %	Kopenhagen	111.92	112.14	111.89	112.11
8 %	Lissabon	18.87	18.91	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.87	112.09	111.88	112.11
3.5 %	Paris	16.445	16.485	16.445	16.485
5 %	Prag	12.371	12.391	12.373	12.333
3.5 %	Schweiz	80.915	81.075	80.905	81.065
10 %	Sofia	3.015	3.021	3.015	3.021
5.5 %	Spanien	59.74	59.86	59.60	59.72
4.5 %	Stockholm	112.16	112.38	112.19	112.41
7.5 %	Wien	58.685	58.805	58.71	58.83
8 %	Budapest	73.02	73.16	73.03	73.17
9 %	Warschau	46.75	47.96	46.80	47.00

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99¾ Gd., 24,98¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br., Noten: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 122,367 Gd., 122,673 Br., Newyork 5,1195 Gd., 5,1295 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br.

Züricher Börse vom 28. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1605, London 25,17⅝, Paris 20,33, Wien 72,55, Prag 15,29½, Italien 27,04, Belgien 72,20, Budapest 90,28, Helsingfors 12,97½, Sofia 3,74, Holland 208,10, Oslo und Kopenhagen 138¼, Stockholm 138,70, Spanien 73,80, Buenos Aires 214½, Tokio 2,46⅞, Bukarest 3,08, Athen 6,71½, Berlin 123,44, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,43¼. Privatdiskont 5[13]/[16] pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,08 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark 212,45 Zł., 100 Danziger Gulden 173,25 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,81 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 40,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 23,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. Herzfeld-Viktorius 44,00 G. Dr. Roman May 95,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Neue Getreidezölle. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 73 vom 26. d. M. ist eine neue Verordnung über Getreide-Einfuhrzölle erschienen. Demnach beträgt der Einfuhrzoll je Doppelzentner: Gerste und Hafer 11, Mais und Buchweizen 6, Hirse 3, Erbsen oder Bohnen 6, nicht besonders bezeichnetes Mehl 16,50, Grützgerste 17, andere Grütze außer der besonders angeführten 18, Buchweizen- und Hirsegrütze 11 Złoty. Die Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten. Der frühere Zolltarif wird, sofern die Ware bereits abgesandt war, noch 10 Tage lang angewandt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. Oktober. Auf der Getreide- und Warenbörse notierte man für 100 Kg. franko Station Warschau, Marktpreise: Roggen 24,40—24,65, Weizen 38 bis 38,50, Einheitshafer 23,50—24,50, Grützgerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Luxusweizenmehl 73—77, Weizenmehl 4/0 63—67, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 20,50 bis 21,50, mittlere 17—17,50, Roggenkleie 14—14,50, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 33—34. Umsätze gering, Tendenz ruhig, Roggenangebot geringer.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle . . .	34.75—36.75	Roggenkleie . . .	15.50—16.50
Roggen trocken, gesund, zur Mühle .	22.50—23.00	Rübensamen . . .	70.00—74.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	26.00—29.00	Viktoriaerbsen . .	50.00—57.00
Hafer	21.50—23.50	Folgererbsen . . .	42.00—47.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Roggenstroh, lose .	—.—
Roggenmehl (70%) .	34.50	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenmehl (65%) .	54.00—58.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	17.50—18.50	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen . .	—.—
		Gelbe Lupinen . .	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 28. Oktober. Weizen 130 Pfd. 21,25, Roggen 14,40, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,00—15,00, kleine Erbsen 20,00—22,00, grüne Erbsen 22,00—25,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 10,65, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 28. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 227—228, Dez. 247—248, März 261, Roggen märk., 72 kg 172—177, Dez. 194,50—195—194,50, März 206—205,50, Gerste 195—215, Futtergerste 172—188, Hafer märk. 164—174, Okt. 175, Dez. 183, März 192,50. Mais geschäftslos.

Weizenmehl 27,50—33,00. Roggenmehl 23,00—25,80. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,25—9,75. Viktoriaerbsen 35—40. Kl. Speiseerbsen 28—31. Futtererbsen 21—22. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,30—24,00. Trockenschnitzel 9,80—10,20 Soya-Extraktionsschrot 18,40—18,80. Kartoffelflocken 15,00—15,50, Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,20, rote und Odenwälder blaue 2,20—2,60, andere gelbfleischige außer Nieren 2,50—2,70, Fabrikkartoffeln 8½—9½ Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 63—67, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,00—69,75. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 28. Oktober. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 28. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 68—69,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Kleine Rundschau.

*** 120 000 Złoty „Taschengeld" für ein Baby.** Unter den zahlreichen sehr kapitalkräftigen indischen Maharadschas, die in Paris die Freuden der westlichen Kultur genießen, spielt der Maharadscha von Indore nicht die letzte Rolle. Er ließ vor einigen Jahren viel von sich reden, als er mit dem größten Pomp seine Hochzeit mit der schönen Amerikanerin Nancy Miller beging. Jetzt hat sich der Maharadscha entschlossen, das kleine Töchterchen, das ihm seine Frau geschenkt hatte, Prinzessin Sharada Raja, in Indien zu erziehen. Das Budget Indores ist nun mit einem Posten von 15 000 Dollars neu belastet. Diese Summe soll den „persönlichen Bedürfnissen" der kleinen Dame dienen. Für 120 000 Złoty im Jahre kann sich also die Prinzessin Spielzeug und Näschereien bestellen. Ein ganzer Saal im herrlichen Palais des Maharadscha ist der Prinzessin als Spielraum zur Verfügung gestellt. Zu ihrem Einzug wurde der Saal mit neuerworbenen Spielsachen geschmückt. Die wunderbarsten Spielzeuge bekam man da zu Gesicht: Elefanten aus Elfenbein in allen Größen, von einem riesigen Tier bis zu einem winzigen Schmuckstück, Affen und Tiger mit Edelsteinen statt Augen. Die kleine Prinzessin wird den Begriff Not nicht kennen, zumal ihre Residenz zu den größten Sehenswürdigkeiten des orientalischen Luxus gehört. Das Zimmer, das von der Mutter der Prinzessin bewohnt wird, bietet von einem mit Edelsteinen reich besetzten Podium aus einen herrlichen Ausblick auf den indischen Urwald.

Ein Hauptwerk Leonardo da Vincis entdeckt?

Die „Stunde“ berichtet aus Wien: Vor einiger Zeit wandte sich ein bekannter Wiener Kunstmaler an die Kunstabteilung des Dorotheums (Pfandleihanstalt Wien) und bot ein außergewöhnlich schönes Renaissancebild zur Verpfändung an. Das Bild ist ein Frauenbildnis und der Verpfänder erklärte, daß das Porträt möglicherweise von Leonardo da Vinci oder aus seiner Schule stamme. Schon eine oberflächliche Schätzung ergab, daß es sich um ein hervorragendes Werk handle, und der Verpfänder erhielt auch die höchste zulässige Pfandsumme, nämlich 25 000 Schilling als Darlehn. Die Kunstabteilung des Dorotheums zog mit Zustimmung des Verpfänders bekannte Kunsthistoriker zur Beurteilung des Bildes heran. Diese äußerten sich dahin, daß das Bild erst wieder hergestellt werden müsse, ehe sie ein Urteil abgeben könnten. Nun setzte sich das Dorotheum nochmals mit dem Verpfänder ins Einvernehmen und dieser gab seine Zustimmung zur Wiederherstellung. Nach einiger Zeit stellten die Kunsthistoriker fest, daß es sich wahrscheinlich um ein bisher als verloren geglaubtes Hauptwerk Leonardo da Vincis handle. Der Verpfänder will sich bereits mit einem ausländischen Konsortium zur Verwertung des Bildes in Verhandlung eingelassen haben. Der Wert des Bildes kann aber nur schwer abgeschätzt werden, da durch die Seltenheit eines Leonardo-Bildes seine Werke einen unbegrenzten Wert haben. Über

die näheren Umstände der Auffindung

des Bildes teilte der Vertreter des Besitzers des Gemäldes dem „Neuen Wiener Journal“ mit, daß das Bild seinerzeit von dem Antiquitätenhändler Rieger auf dem Schlosse eines österreichischen Adligen entdeckt und gemeinsam mit einem Berliner Geschäftsfreund für einen größeren Auftrag angekauft worden sei. Das Bild habe ursprünglich eine heilige Szene dargestellt, sich aber dann als mehrfach übermalt erwiesen. Durch Röntgenuntersuchung sei ein Frauenporträt zum Vorschein gekommen, das von fast allen Leuten als ein Bild Leonardo da Vincis erklärt worden sei. Um die Restaurierungskosten aufbringen zu können, hätten sich die Besitzer an das Dorotheum gewandt, das es von einem der angesehensten Kunsthistoriker habe prüfen lassen. Diese Prüfung soll die Vermutung, daß es sich um einen echten Leonardo da Vinci handle, bestätigt haben. Eine weitere Prüfung habe ein bekannter Kunsthistoriker, der ein Werk über Leonardo da Vinci veröffentlicht habe, vorgenommen. Dieser hätte seit 20 Jahren nach einem verlorenen Werk Leonardo da Vincis, von dem in einer bedeutenden Galerie ein Stich existieren soll, Nachforschungen angestellt. Er habe nun in dem teilweise freigelegten Bild das Original des erwähnten Stiches erkannt.

Kleine Rundschau.

* **Der Abschuß der Weltraumrakete,** der für etwa Ende November durch Prof. Oberth vorgesehen ist, soll, wie verlautet, vom Ostseebad Horst bei Treptow a. d. Rega erfolgen. Von sieben zur engeren Wahl gestellten Orten wurde Horst als der geeignetste gewählt.

Kreistagswahlen.

Wählerlisten einsehen!

Wo die Wählerlisten für die Kreistagswahlen in den Landgemeinden und Gutsbezirken der einzelnen Kreise noch nicht zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegen haben, müssen alle Gemeindevorsteher für die Landgemeinden und die Gutsvorsteher für die Gutsbezirke die Wählerlisten eine Woche lang mindestens 6 Stunden täglich zur öffentlichen Einsichtnahme auslegen.

Jedem Wähler steht es frei, schriftliche Einsprüche über die Gültigkeit der Liste beim Gemeindevorsteher oder Gutsvorsteher während der Dauer der Auslegung der Wählerlisten einzulegen.

Wahlberechtigt sind sämtliche Männer und Frauen, welche

1. **am Tage der Auslegung der Liste das 21. Lebensjahr vollendet haben,**
2. **seit dem 12. August 1929 oder früher ihren ständigen Wohnsitz im Kreise haben,**
3. **Bürger des polnischen Staates sind,**
4. **im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und leichte Regenschauer an.

Festkonzert des Bromberger Konservatoriums der Musik.

Sonntag, den 27. Oktober, im Schützenhause.

Gestern ist in diesen Blättern über die Festakademie des Bromberger Konservatoriums berichtet worden, die am vergangenen Sonntag, mittags 12 Uhr, im Schützenhause stattfand. Der Festakt wirkte auch am Abend noch nach, denn die Überschwemmung von Blumen und Kränzen aller Art und Größe, die sich bei der ersten Veranstaltung über den Jubilar ergossen hatte, bildete nun bei der zweiten einen gefällig angeordneten Schmuck rings um das ganze Podium und bot einen ganz reizenden Anblick. — Auch die Stimmung der Zuhörerschaft, die den prächtigen Raum bis auf den letzten Platz füllte, war durchaus festlich, und schließlich brachte in einer Pause Prof. Urbanyi zur Kenntnis, daß über 150 Glückwunschtelegramme und -Schreiben eingelaufen seien und zwar sowohl von polnischen wie deutschen Stellen. Von den letzteren sind hier zu erwähnen ein Telegramm der Bromberger Deutschen Gesellschaft f. K. u. W. sowie der Berliner Musikhochschule. Persönlich dürfte den Jubilar wohl besonders ein Telegramm seines ehemaligen Lehrers Sevcik (Schevtschik) erfreut haben, des berühmten greisen Prager Geigenpädagogen, der ihm aus seiner Zurückgezogenheit in dem kleinen böhmischen Städtchen Pisek seinen Glückwunsch sandte. Im übrigen war Prof. Urbanyi so freundlich, nur die Absender eben der wichtigsten Telegramme zu nennen, da sonst der Abend für die Musik zu kurz geworden wäre. — ch

Ich glaube, es wäre so mancher dankbar gewesen, wenn die Egmont-Ouvertüre, die bei der Akademie aufgeführt worden war, uns nochmals zu Gehör gebracht worden wäre, ein Stück, dem in seiner Vereinigung von Kraft und Schönheit nicht viel Ähnliches oder Gleichwertiges an die Seite zu stellen ist. Aber freilich, die Zeit! So begann denn das Konzert gleich mit Mozarts „Jupiter"-Symphonie in C-Dur, die ihren Namen nicht ohne Ursache erhalten hat. Namentlich im ersten und letzten Satz tritt das Großartige, Gewaltige oft stark hervor, freilich dazwischen Melodien von einer Süße, wie sie nur Mozart zur Verfügung standen. Das reizende Menuetto riß den Dirigenten geradezu mit sich fort.

Das zweite Werk, das der Abend brachte, war Wieniawski's berühmtes und vielgespieltes Violinkonzert in d-moll, ein Paradestück für Geiger. Als Solistin trat Frau Hecht-Heufeld auf, eine ebenso erfreuliche Erscheinung wie hervorragende Künstlerin. Ihr Spiel war technisch ganz auf der Höhe und zeichnete sich durch zarten Strich und innigen Ton aus. Daß hie und da das begleitende Orchester sie etwas übertönte, ist wohl nicht leicht ganz zu vermeiden. Der Gesamteindruck wurde dadurch nicht gestört und bedeutete zweifellos einen großen Erfolg, der sich auch in starkem Beifall ausdrückte. Direktor v. Winterfeld konnte auf seine Schülerin stolz sein.

Nach einer längeren Pause hörten wir eine Serenade für Streichorchester von Karlowicz, in vier Teilen. Der Komponist endigte noch nicht 33jährig durch einen Lawinensturz in der Tatra nicht weit von Zakopane, wo er die letzten Jahre seines Lebens — ein großer Freund der Berge — verbrachte. Er hinterließ schon eine bedeutende Anzahl von Werken, die ihm unter den polnischen Musikern einen hervorragenden Platz sichern, auch einiges Unvollendete. Die Serenade zeigt frische Erfindung und manche überraschenden Klangeffekte, das Walzermotiv im dritten Teil ist ganz reizend.

Den Abschluß des Abends bildete — da die ursprünglich in Aussicht genommene posthume Konzertpolonaise von Moniuszko aus äußeren Gründen nicht zur Aufführung gelangen konnte, — eine Wiederholung des Chors aus Haydn's „Schöpfung" — „Die Himmel erzählen", der schon in der Akademie zu Gehör gebracht worden war.

Es wird wohl niemand, der schon zu Mittag dagewesen war, gereut haben, es noch einmal zu hören. Erhabenheit und Wohlklang vereinigen sich hier zu echt klassischer Einheit, so daß das Konzert wohl kaum einen schöneren Ausklang hätte finden können.

Der Jubilar war auch am Abend wieder Gegenstand herzlicher Ovationen und konnte sowohl persönlich wie künstlerisch mit Befriedigung auf das Fest zurückblicken, das ihm auch äußerlich so reiche Ehrungen gebracht hat. Ihm, wie seiner wackeren Schar, die wenn auch größtenteils anonym so Schönes leistet, gebührt bei dieser Gelegenheit der herzliche Dank jeden Musikfreundes von Bromberg, und diesem Dank für das schon Geleistete schließt sich der Wunsch an, es möge Dir. v. Winterfeld gegönnt sein, sein Werk auch in Zukunft mit dem gleichen Erfolg weiterzuführen, den ihm für die Vergangenheit die von allen Seiten so reichlich entgegengebrachte Anerkennung bezeugt.

J. R.

§ **Graf Bninski lehnt ab.** Wie der „Kurjer Poznański" erfährt, hat Graf Adolf Bniński, der fast einstimmig zum Präses der Landwirtschaftskammer gewählt worden war, diese Wahl nicht angenommen. Sein Entschluß wird mit dem Standpunkt in Zusammenhang gebracht, den der Posener Wojewode in der Frage der Wahlen zum Vorstande der Landwirtschaftskammer eingenommen hatte.

§ **Ein Kontrollrapport** für die Reserveoffiziere der Jahrgänge 1890, 1884 und 1880, sowie der Reserveoffiziere der Jahrgänge 1900, 1899 und 1894, welche bisher weder eine Übung mitgemacht noch sich zum Kontrollrapport gestellt haben, ferner diejenigen der Jahrgänge 1879 und 1877, welche sich im vergangenen Jahr nicht zur Kontrolle gestellt haben, findet am 4. November d. J., vorm. 9 Uhr auf dem Bezirkskommando in Bromberg statt. Alle Militärpapiere sind mitzubringen.

§ **Der 6. Katholikentag wurde** am vergangenen Sonntag in Bromberg feierlich begangen. Bischof Laubitz aus Gnesen weilte an diesem Tage in Bromberg und weihte ein Altarbild der neuen Kirche in Schwedenhöhe sowie die neuen Glocken für die Pfarrkirche ein.

§ **Der 31. Oktober — evangelischer Feiertag.** Das Reformationsfest am 31. Oktober ist zwar kein staatlicher Feiertag, aber es finden am Vormittag dieses Tages überall in den evangelischen Kirchen unseres Gebietes besondere Gottesdienste und zum Teil auch sonstige festliche Veranstaltungen statt. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage aus. Wo sich die Stillegung geschäftlicher Betriebe nicht durchführen läßt, sollte wenigstens den evangelischen Angestellten Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Die Kirchensammlung am 31. Oktober und auch am Sonntag, dem 3. November, an dem in manchen Gemeinden erst das Reformationsfest gefeiert wird, ist für den Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung in unserem Gebiet bestimmt, der sich ganz besonders die Nöte unserer Gemeinden angelegen sein läßt und sie vor den Bruderverbänden und dem Zentralverein vertritt.

§ **Brustpanzer für die Polizisten.** Auf Veranlassung des Hauptkommandos der Polizei wird ein Brust- und Unterleibspanzer konstruiert, den die Polizisten tragen werden. Der Panzer soll genügenden Schutz selbst gegen schwerste Revolverkugeln gewähren.

§ **Bestrafung eines Beamten.** Vor der ersten Strafkammer des Amtsgerichts hatte sich der ehemalige Stadtsekretär des Magistrats, der 34 Jahre alte Maximilian Machowicz wegen unrechtmäßiger Aneignung von amtlichen Geldern zu verantworten. Machowicz ist angeklagt, während seiner Tätigkeit als Kassierer der Bromberger Stadtsparkasse 20 000 Złoty von der Landeswirtschaftsbank auf Grund eines Schecks der Sparkasse, und darauf nochmals 20 000 Złoty von Sparkonten, sowie kleinere Beträge sich unrechtmäßigerweise angeeignet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu 15 Monaten Gefängnis, von denen ihm fünf auf Grund der Amnestie erlassen und zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

§ **Verhaftung von Grundstücksmaklern.** Die Polizei verhaftete den 35 Jahre alten Stanislaus Przybylski aus Wysepken, Kreis Wirsitz, sowie den 22jährigen Johann Wroblewski aus Gdingen, die sich als Grundstücksmakler vorstellten und dem Landwirt Cyryl Dykas aus Pensau, Kreis Thorn, hierbei 1700 Złoty abnahmen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 31. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortragsabend Dr. Heinrich Michaelis: Grimm, Goethe, Mörike, Storm. Herr Dr. Michaelis wirkt an der Humboldt-Akademie und am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als Lehrer der Sprechkunst. Er ist neben Erich Drach als eigener feinsinniger Gestalter insbesondere der deutschen Prosa im Vortragssaal bekanntgeworden. (Vorverkauf Buchh. E. Hecht.) (13594

* * *

* **Pakosch** (Pakość), 28. Oktober. Zwei Unfälle ereigneten sich in der hiesigen Zuckerfabrik in der vergangenen Woche, und zwar wurde in einem Falle ein Schlosser, der mit der Ausbesserung einer Maschine beschäftigt war, vom Transmissionsriemen erfaßt und mitgerissen. Dank der Geistesgegenwart des neben dem Schlosser stehenden Herrn Rafinski, der sofort ein Messer ergriff und den von dem Getriebe erfaßten Teil des Rockes rasch abtrennte, ist es zu verdanken, daß der erwähnte Schlosser vor dem sicheren Tode bewahrt blieb. — Im zweiten Falle dagegen wurden einem Arbeiter, der gleichfalls mit der Ausbesserung einer Maschine beschäftigt war, drei Finger abgerissen.

* **Posen** (Poznań), 28. Oktober. Eine blutige Familientragödie hat sich Sonnabend nachmittag 3½ Uhr im Hause Schießstraße 7 abgespielt. Dort wohnt der 58 Jahre alte Lagerverwalter Andreas Krajewski mit seinem Schwiegersohn, dem 28 Jahre alten Kellner Czesław Łada mit Frau und zwei Kindern zusammen. Das Leben der jungen Familie war getrübt, und es kam wiederholt zu heftigen Szenen, zuletzt in der Nacht zum Sonnabend, so daß Krajewski seinem Schwiegersohn die Wohnung kündigte. Am Sonnabend zog Frau Łada mit ihren Kindern zu einer Tante. Ihr Vater begab sich zu einem Anwalt, um sich darüber belehren zu lassen, welche Schritte zur Einleitung einer Ehescheidung zu tun seien. Als Łada nachmittags gegen 4 Uhr nach Hause kam, fand er die Tür verschlossen. Er zertrümmerte die Glastür, und aus diesem Grunde kam es zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn abermals zum Streit, wobei K. auf seinen Schwiegersohn zwei Schüsse abgab und ihn tötete. Krajewski wurde verhaftet. — Zwischen den Brüdern Jan und Ludwik Wojtkowiak und Roman Urbański kam es zu einer Schlägerei, bei der Urbański einen Messerstich in die Milz erhielt. Sein Zustand ist ernst.

* **Grätz** (Grodzisk), 27. Oktober. Gestohlen wurden aus der Wohnung der Frau Stanisława Hanarczyk Sachen im Werte von 3500 Złoty.

n **Ostrowo**, (Ostrów), 27. Oktober. Beim Häckselschneiden ist der Landwirt Bronislaus Sikora aus Neu-Parczew in das Getriebe eines Göpels mit dem rechten Fuß hineingeraten. Der Fuß wurde derart gequetscht, daß er im hiesigen Kreiskrankenhaus amputiert werden mußte. — Am vergangenen Donnerstag ist in der Mittagsstunde auf dem Ring die 53jährige Witwe Anna Jeckel aus Smardow von einem Auto des Autoverleihers Jan Strzelczyk, Neuestraße 2, überfahren worden. Die Verunglückte erlitt Hausabschürfungen und wurde in das Kreislazarett eingeliefert. — In der Nacht zum 25. d. M. sind unbekannte Täter in die Wohnung des Stefan Dachowski, Bismarckstraße, eingebrochen. Den Dieben fielen ein Fahrrad und Garderobe im Werte von 200 Złoty in die Hände. — Wegen des am 22. d. M. auf der Nordseite des hiesigen Bahnhofes stattgehabten Zugzusammenstoßes, bei welchem eine Lokomotive und verschiedene Waggons stark beschädigt wurden, ist gegen die angeblichen Urheber Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

s **Moritzfelde** (Murucin), 28. Oktober. Die Futterrübenernte ist beendet; der Ertrag war mittelmäßig. Mit dem Ausmachen der Wruken ist begonnen worden. Die Saaten hier und in der Umgegend befinden sich in gutem Stande.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 28. Oktober. Eingebrochen wurde bei dem Fleischermeister Alfons Nawrocki, Kazmirowskastraße 4. Das Fleisch eines drei Zentner schweren Schweines wurde gestohlen. Die Einbrecher sind bis jetzt nicht ermittelt.

* **Inowrocław**, 28. Oktober. Einen dreisten Einbruchsdiebstahl verübten Diebe am Freitag in der Wohnung des Drogeriebesitzers R. Każmierczak. Die Diebe benutzten den Augenblick, wo Frau K. sich mit dem Dienstmädchen auf den Wochenmarkt begab, um in die Wohnung einzudringen und diese in aller Eile nach Geld zu durchsuchen. Da sie aber solches nicht vorfanden, begnügten sie sich mit zwei Anzügen und einem Mantel, ohne das Silberzeug, zu dem sie ungehinderten Zutritt hatten, auch nur anzurühren. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß es sich um drei Diebe handelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 27. Oktober. Einweihung eines Diakonissenmutterhauses. Trotzdem die Warschauer Diakonissenarbeit bereits 50 Jahre alt ist, besaßen die Schwestern noch kein eigenes Mutterhaus, wie es etwa die Posener Diakonissenanstalt in dem schönen Bau neben dem Krankenhaus ihr eigen nennt. Die Schwesternschaft mußte sich mit einigen wenigen Zimmern im Krankenhaus begnügen, wo sie auch ihre Ausbildung genießt. Anläßlich des Jubiläums im vorigen Herbst wurde der Gedanke ausgesprochen, ein eigenes Mutterhaus zu schaffen und schon innerhalb eines Jahres ist er in die Tat umgesetzt worden. Ein schönes waldiges Grundstück in der Nähe von Warschau in Skolimów wurde dazu erworben. Die Glieder der Warschauer Gemeinde haben das Haus in anerkennenswerter Opferwilligkeit durch wertvolle Geschenke unterstützt. In Gegenwart zahlreicher Festteilnehmer, unter denen sich auch Gäste aus dem Posener Diakonissenhaus befanden, wurde es vor wenigen Tagen durch Generalsuperintendent Bursche eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

* **Warschau** (Warszawa), 28. Oktober. Verhaftung von Mädchenhändlern. Der Polizei gelang es durch einen Zufall, zwei Mitglieder einer schon lange gesuchten Bande von Mädchenhändlern festzunehmen. Frau Oberst Rudanowska und ihre junge Gesellschafterin aus Kalisch, waren nach Warschau gekommen und mieteten sich in einem Hotel ein. Wenige Stunden darauf verließ die junge Gesellschafterin das Zimmer, um einen kleinen Spaziergang zu machen, als sie auf der Straße von zwei Männern angehalten wurde, die ihre Personalpapiere forderten. Als die junge Dame bemerkte, daß sie die Dokumente in ihrem Zimmer hätte, legitimierten sich die beiden Männer als Polizeibeamte und meinten, sofort im Zimmer eine Revision vornehmen zu müssen. Ein Zuschauer dieses Vorfalles telephonierte unterdes die Polizei an und fragte dort an, ob eine Revision des Hotels anberaumt worden sei. Auf die verneinende Antwort erbat der Gast einige Beamte und bald darauf erschienen diese im Hotel. Sofort begab man sich in das Zimmer der beiden Damen und man fand die beiden angeblichen „Beamten" gerade dabei, die Damen mit sich zu nehmen. Auf die Aufforderung der Polizei, sich zu ergeben, versuchten die Gauner die Flucht zu ergreifen, sie wurden jedoch ergriffen und in Polizeigewahrsam genommen. Bei der Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß es sich bei den beiden Verbrechern um Ludwig Malinowski und Stanislaus Krasucki handelt. Beide stehen im Verdacht, schwunghaften Mädchenhandel betrieben zu haben.

* **Lodz**, 28. Oktober. Schrecklicher Unfall. In der Spinnerei von J. Grünstein, Matejki 9, ist die Zielona 27 wohnhafte Arbeiterin Stefanja Sliwkowska seit einiger Zeit beschäftigt. Sie war bisher eine bescheidene und pflichteifrige Arbeiterin. Gestern erhielt sie die Nachricht, daß ihr Mann mit einer Geliebten durchgegangen und sie mit den 4 kleinen Kindern ihrem Schicksal überlassen hat. Diese Nachricht machte auf sie begreiflicher Weise einen niederschmetternden Eindruck. Als ihr der Fabrikmeister wegen Unachtsamkeit bei der Arbeit eine Bemerkung machte, steigerte sich ihre Nervosität dermaßen, daß sie in das Getriebe einer Maschine geriet. Hierbei wurde ihr der linke Arm bis zum Ellbogen förmlich vom Körper gerissen. Der alarmierte Arzt der Krankenkasse erteilte der Verunglückten die erste Hilfe und brachte sie nach dem Poznańskischen Krankenhause.

* **Kielce**, 28. Oktober. Festnahme eines Räubers. Nach mehrtägiger Verfolgung gelang es der Polizei, des gefährlichen Banditen Kazimierz Marzecki habhaft zu werden, der seit einiger Zeit die ganze Kielcer Wojewodschaft unsicher machte. Marzecki, der am Anfang dieses Jahres dem Kielcer Gefängnis entsprungen ist, gesteht 18 bedeutendere Überfälle ein. Es stellte sich heraus, daß Marzecki die zahlreichen Waffendiebstähle begangen hat, die während der letzten Manöver der zweiten Division in der Gegend von Stopnica und Sandomierz verübt worden sind. Mit den gestohlenen Waffen hat Marzecki seine Bande ausgerüstet.

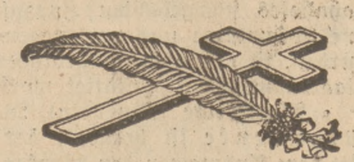
Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Oktober.

Krakau + 2,68, Zawichost + 0,94, Warschau + 0,98, Plock + 0,38, Thorn + 0,15, Fordon + 0,16, Culm + 0,04, Graudenz + 0,20, Kurzebrak + 0,44, Pickel — 0,36, Dirschau — 0,61, Einlage + 2,30 Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 246 und „Die Scholle" Nr. 22.



Nach kurzem Leiden erlöste ein sanfter Tod nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, den Rentier

Ludwig Kutscher

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Luise Kutscher geb. Korthals.

Marjanki, pow. Swiecki, den 28. Oktober 1929.

Die Ueberführung in die evangel. Kirche findet am Donnerstag, dem 31. Oktober 1929, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Marienhöhe aus; die Beerdigung am Freitag, dem 1. Novbr. 1929, um 3 Uhr, auf dem alten evangel. Friedhof statt. 13596

Bankverein Sępólno
eing. Gen. m. unb. H.

gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883

Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Aufträge

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Unsere stets frische, sehr preiswerte
Lebertran-Emulsion
bleibt immer noch die beste Vitamin- und Kalkzufuhr für Klein und Groß!
Schwanen-Apotheke
Danzigerstraße 5. 11662



Lehrerin ert. polnische Stunden.
Näheres i. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 6010

Zuschneidekursus.
Damengarder., Sienkiewicza 8, Meisterin. 5976

Prima Därme
Lyck, 5974
Jagiellońska Nr. 31.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 1/4 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, die

Witwe Frau
Bertha Mietz
geb. Heinrich
im Alter von 69 Jahren.

Allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen zeigt dies an
Familie Kison.

Kossowo (Lindenburg), d. 28. 10. 29.

Die Beerdigung findet am 31. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13576

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 13589
1. der Fabrikarbeiter **Franz Kaminski** wohnhaft in Essen, Oberdorfstr. Nr. 67,
2. die **Maryanne Böhnke,** ohne Beruf, wohnhaft in Essen, Oberdorfstr. Nr. 67, vorher in Czerwinsk,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Essen und in einer in Czerwinsk erscheinenden Zeitung zu erfolgen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Essen, den 19. Oktober 1929.
Der Standesbeamte.
J. V.: Sträter.

Ein prachtvolles Assortiment
Echter Orientalischer Teppiche
eingetroffen. 13573
Kirman, Taebris, Chiraz, Panderma, Nebaty u. viele andere.
Ich bitte um Besichtigung.
A. O. JENDE, Bydgoszcz, Gdańska 165 Teleph. 14-49.

Nachruf.

Am 25. Oktober starb
Herr Böttchermeister
Max Pommrenke

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 13563

Der Vorstand
der Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe (Abteilung Handwerk).

Obstbäume

hochstämm., halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, Frucht- und Beerensträucher, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, Pfirsiche und Aprikosen, Walnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und Sträucher, buntlaubige Sträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, winterharte Staudengewächse 2c. 2c., alles in größter Auswahl und besten Sorten.

Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb 13184
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48.

---

*Am Reformationsfest, dem 31. Oktober 1929 und am **Buß- und Bettag,** dem 20. November 1929 bleiben unsere **Kassen u. Büroräume** für jeden Verkehr*

geschlossen.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań 13553
Spółdz. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy.

Landw. Zentralgenossenschaft
Filiale Bydgoszcz

Verband deutscher und landwirtschaftlicher Genossenschaften
in Polen, Geschäftsstelle Bydgoszcz.

Prachtvolle Ware in
Obstbäumen
aller Gattungen, **Fruchtsträucher, Ziersträucher, Erdbeer- und Spargelpflanzen** usw. empfiehlt
Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 57.
Tel. 42. 5910

TOEHNE
LANDSBERG WARTHE

Motordrescher
in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 10998
General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die innige Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Otto Vogel

ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Böckler Slórz für seine trostreichen Worte.

M. Vogel und Kinder.

Bobrowice, den 28. Oktober 1929.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Heirat

Kaufmann
kath., 28 J., Besitz. eines Geschäfts-Grundstücks (Kolonialw. u. Delik.) in kl. St. Pommerell., sucht Bekanntsch. ein. wirtsch. Dame **zwecks Heirat.** Größ. Verm. erwünscht. Meld. m. Bild u. C. 6015 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 25 J., evgl., 7000 Zł. bar, gute Ausst., wünscht Herrenbekanntsch. **zw. Heirat.** Offerten unter Z. 6012 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Es verlohnt sich
für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in:

Herren- und Damen-Pelzmänteln
wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**

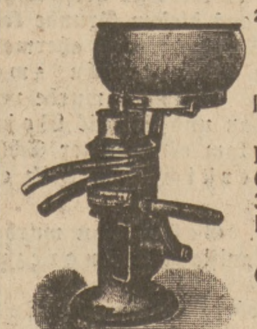
versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie **Umarbeitungen** führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus. 12531

Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet

Pelzhaus „Futeral"
Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 12199
In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.

A. 5255. 5526. **B.** 5332. 5665. **C.** 5052. 5667. **D.** 5114. 5262. 5466. **F.** 5264. 5398. 11406. **G.** 4936. 5118. 5470. 5672. 5897. **H.** 5069. 5119. 5274. 5553. 5898. **J.** 5011. **K.** 5071. 5199. 5677. **L.** 4542. 5479. 5679. 10278. 12210. **M.** 5021. 5288. 5634. 5906. **N.** 5080. **O.** 4959. 5148. 5913. **P.** 4889. 5232. 5565. 5774. 5846. 5914. **R.** 4964. 5089. 5367. 5693. 5782. **S.** 5094. 5234. 5503. 5649. **T.** 4968. 5036. 5158. 5309. 5654. 5784. 5857. 5919. **U.** 5037. 5165. 5577. 5714. 13249. **V.** 5241. 5315. 11246. **W.** 5171. 5579. 5661. 5787. 5878. **Z.** 5384. 5588. 5728. 5788.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Fräul. m. Warschauer Abit. gibt **poln. Stund.** schon etw. poln. sprech. Erwachsen. u. Schülern. Offerten unter B. 6014 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer erteilt
Stenographie?
O. u. P. 5988 an d. G. d. Z.

Reparaturen an **Schnee- u. Gummischuhen** führt aus Wudarski, Wileńska 9. 5901

Geschw. Brähmer
Sniadeckich (Elisabethstraße) 49.
Geschmackvoll garnierte Hüte zu bill. Preisen.
Anfertigung von Damengarderobe, Pelzsachen, Lampenschirmen
Spezialität: 13022
= **Pelzmützen.** =

Töpfer-Arb. w. sauer u. billg. ausgef. **Jan Rockawski,** Chrobrego 13, II r. 5986

Weiße
Ziegelsteine
gibt billig ab
Ziegelei Niechorz, poczta Sępólno. 13527

Mittage, schmackhaft u. billig 1.10 zł, empf. „Pomorzanka", Pomorska 47. 5860

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, 30. Oktober
abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 5 Aufzügen v. **William Shakespeare.**
Musik v. **Felix Mendelssohn.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Freitag, d. 1. November
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:
Die andere Seite.
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff. Dtsch. v. Hans Reisiger.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchh. Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

13544 **Die Leitung.**

DG HuM

Donnerstag, d. 31. Okt.
abends 8 Uhr 13543
im Civilkasino
Dr. Heinrich Michaelis
Humboldtakademie Berlin

Vortrags-Abend
Grimm, Goethe, Mörike, Storm.

Karten für Mitglieder 2.— zł, Nichtmitglieder 2.50 zł in d. Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19.

Kino Kristal
Beginn Wochentags 7 u. 9, Feiert. ab 3.20
Der Saal ist geheizt

Heute Dienstag Premiere!
Der II. Teil und Schluß des gewaltigen Filmkunstwerkes der Produktion 1929/30 „Der Graf von Monte Christo" nach dem unsterblichen Roman von Alexander Dumas

„Die Rache des Grafen von Monte Christo"

II. Teil u. Schluß vollständig in sich abgeschlossen

In den Hauptrollen:
Lil Dagover
Mary Glory
Jean Angelo
Gaston Modot 13570

Außerdem **Beiprogramm! Deutsche Beschreibung!**
Salon-Orchester unter Leitung des Kapellmstr. Herrn P. Wybrański.